

Schulblatt



alv Aargau

Petition zu 28 Lektionen
am Kindergarten

LSO Solothurn

Klassenleitungsentlastung:
250 Lektionen



Aber
s'Beschte
chunnt
no!

GRATIS ÖPFELSAFT UF DE SCHUELREIS

Jetzt anmelden unter
swissfruit.ch/schulen

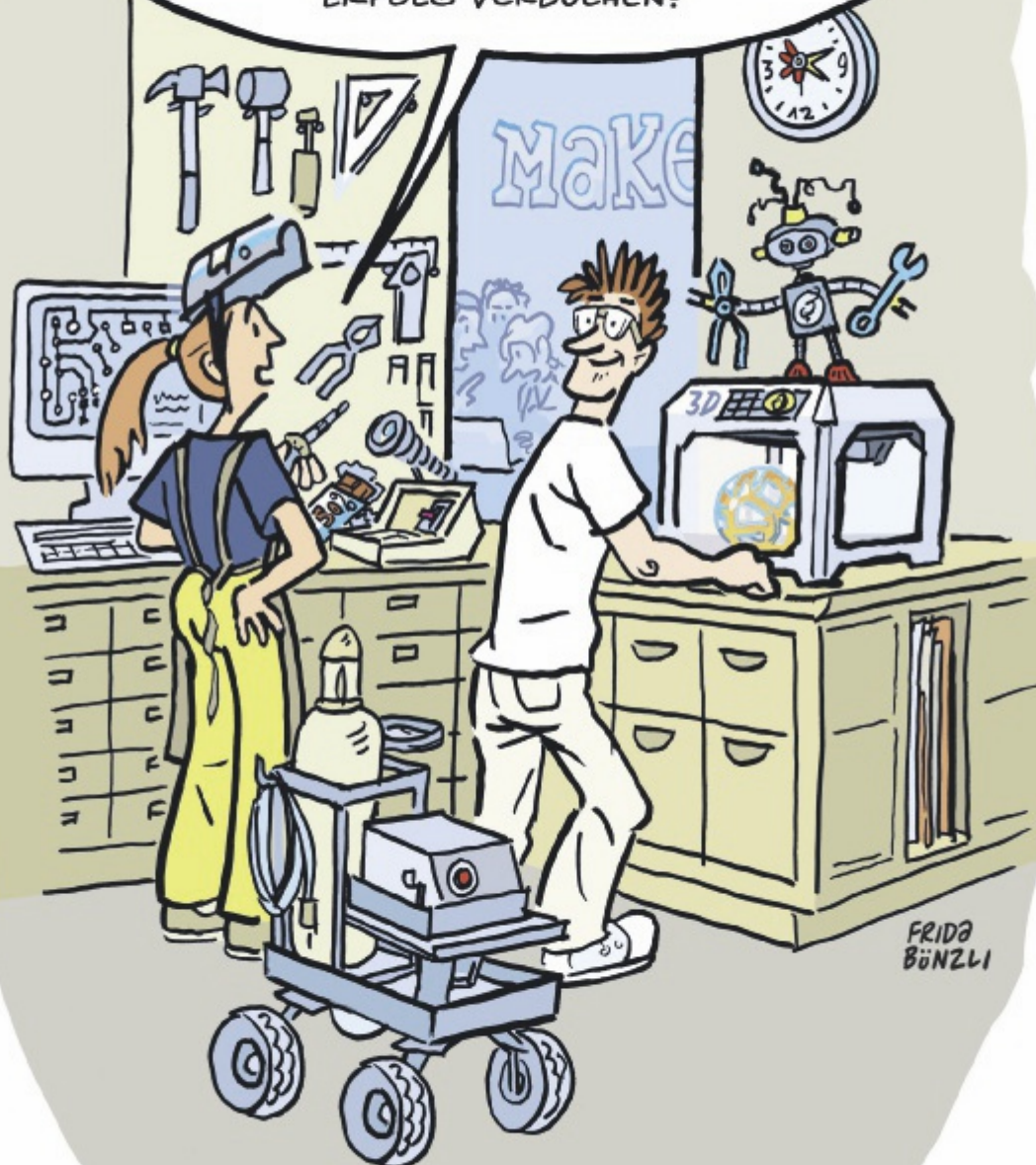


Schweiz. Natürlich.



**Schweizer
Apfelsaft**

MEIN PERFEKT
ZUSAMMENGESCHWEISSTER
LERNGRUPPEN-PROTOTYP IST GERADE
MIT DEINER MASSGESCHNEIDERTEN
LEHRPERSON ABGEHAUEN. WAS
MEINST DU, SOLLEN WIR DAS ALS
ERFOLG VERBUCHEN?



in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Frida Bünzli
- 07 **Standpunkt** Kathrin Scholl
- 18 **Porträt: Céline Ducommun**
- 21 Seitenblick: Franco Supino
- 40 **Unterwegs in der «Schatzkammer Wald»**
- 41 **Kinder- und Jugentage rund um das «Recht auf Förderung»**
- 42 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Petition zu 28 Lektionen am Kindergarten**
- 09 Termine
- 10 Eckwerte für Klassenassistenzen
- 12 Politspiegel: Kein Entgegenkommen beim Besitzstand
- 13 Makerspace als Lern- und Experimentierraum für die Zukunft
- 45 Offene Stellen Aargau

Kantonalkonferenz

- 14 **Ein Reifungsprozess und seine Auswirkungen**

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 15 **Befähigungsvision und Förderzyklus**
- 16 Neue Handreichung Assistenzperson
- 17 Berufliche Orientierung – Vorbereitung für das Bildungs- und Berufsziel

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 23 **Serie Klassenleitungsentlastung: 250 Stunden**
- 24 Politspiegel: Gendergerechte Sprache
- 25 nachgefragt bei Mathias Stricker: ... zur gendergerechten Sprache in der Schule
- 27 Sind Sie pensioniert?
- 27 Neues Pensum? Bitte melden!
- 27 Da sind wir dran
- 27 Termine



**Standpunkt von Kathrin Scholl
über Bildung als Investition gegen
Fachkräftemangel
Seite 7**

Titelbild: «WIR» – das selbstgemachte Klassenmaskottchen wird stolz präsentiert – Einschulungsklasse, Schulhaus Schachen Aarau. Foto: Simon Ziffermayer

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

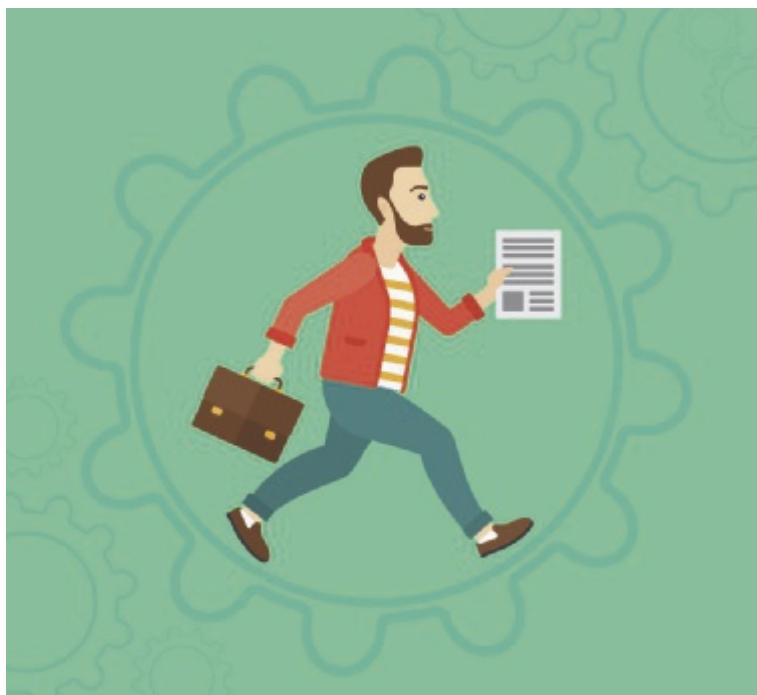
- 28 Boningen trägt das Label
«Kinderfreundliche Gemeinde»
- 31 Bonjour de l'Afrique franco-
phone – Salut de la Suisse
- 45 Offene Stellen Solothurn

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 33 Studienarbeit für Lehrmittel
weiterentwickelt
- 34 Wonach duftet die Wiese?
- 35 Lehrpersonen im europäischen
Film
- 36 Vorlesen weckt Neugier und
animiert zum Lesen
- 36 Frühlingserwachen in der
Natur erleben
- 37 Selbstwirksames Kollegium –
Hebel für Lernfortschritte
- 37 Freie Plätze in der Weiterbil-
dung
- 39 Wirksame Schulentwicklung
und geteilte Führung
- 39 smart@digital 2023 –
mitmachen und wissen



alv Aargau
Petition zu 28 Lektionen
am Kindergarten
Seite 8



LSO Solothurn
Serie Klassenleitungsentlastung:
250 Stunden
Seite 23

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang

Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)

Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch

Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Simone Strub Larcher, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 02,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn

Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

WARUM?



- Warum konnte der Neandertaler trotz seines grossen Gehirns nicht rechnen?
- Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?
- Warum statt der Hundertertafel die Arbeit am offenen Zahlenstrahl vorziehen?
- Warum das Kind immer nach seinem Rechenweg fragen?
- Warum weiss ich so wenig über Rechenschwäche?
- Warum soll anscheinend Dyskalkulie in vielen Kantonen erst ab der 3. Klasse abgeklärt werden können?
- Warum gibt es das TZR Basel schon seit 20 Jahren?

Noch Fragen?

Ausbildung 2024
Infomorgen 16.09.2023
www.rechenschwaeche.ch

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Jetzt
anmelden!



Das neue Weiterbildungs- programm ist da!

- Kurse für Lehrpersonen aller Stufen
- CAS, DAS, MAS, Zusatzausbildungen

www.phlu.ch/weiterbildung



Floskeln lösen kein Problem

In Zeiten des Fachkräftemangels haben Schlagworte und gut gemeinte Sätze wieder Hochkonjunktur – sie dienen der Sache herzlich wenig.

Ich werde oft gefragt, was mich gerade beschäftigt. Erwähne ich die fehlenden Fachpersonen an den Schulen und die daraus entstehende schwierige Situation, erhalte ich die Antwort, dass dies nicht sonderlich speziell sei, da vom Fachkräftemangel ja alle betroffen seien. Dies sei zu akzeptieren. Damit schwingt implizit die Haltung mit, dass es aus diesem Grund nicht dringend sei, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, um den Beruf attraktiver zu gestalten. Gäbe es in der Schule keine Mangelsituation, wären Verbesserungen schon gar nicht angebracht oder notwendig. Beispiel gefällig? Klassenassistenten sind (noch) keine Mangelware, doch die dringend notwendigen Verbesserungen bei den Anstellungsbedingungen werden höchst zögerlich angegangen und einmal mehr wird ein Frauenberuf, obwohl er neueren Datums ist, geringgeschätzt, schlecht bezahlt und es werden Arbeitszeiten definiert, die in Billiglohnbranchen leider noch üblich sind.

Fachkräftemangel ist jedoch nicht gleich Fachkräftemangel – wieso? Die Schulen sind gesetzlich verpflichtet, den Unterricht sicherzustellen, das heisst, es werden laufend Zusatzeinsätze des bestehenden Personals notwendig und Notlösungen, die auf längere Sicht nicht genügen können.

Bildung ist eine Investition

Auf diese Einwände wird seitens Politik mit der wohl oft zitierten Binsenwahrheit geantwortet: «Es ist wichtig, dass Schule stattfindet, die Bildung ist unsere einzige Ressource, die wir ha-

ben.» Oberste Prämisse also ist, dass Schule stattfindet. Doch wo bleibt der Anspruch auf eine qualitativ gute Bildung, die den Kindern und jungen Menschen Zukunftsperspektiven eröffnet und diese zu selbstverantwortlichem Handeln befähigt? Wo bleibt der Anspruch auf eine umfassende Bildung, die die Menschen das Denken lehrt und in der die Beziehungsarbeit einen wichtigen Stellenwert hat? Wo bleibt der Anspruch auf eine Bildung, die versucht, jedem Kind gerecht zu werden, und das Gemeinwohl dennoch nicht aus den Augen verliert? Ein Kapitel in irgendeinem Lehrbuch «abgehandelt» ist nicht gleichbedeutend wie «sich mit der Materie auseinandersetzen und Erkenntnisse daraus ziehen können».

Bildung ist keine Ressource, denn sie ist nicht einfach hier wie ein Bodenschatz.

Dies führt mich zur zweiten vermeintlichen Wahrheit: «Bildung ist unsere einzige Ressource.» Bildung ist keine Ressource, denn sie ist nicht einfach da wie ein Bodenschatz. Bildung ist ein steter Prozess, der durch Wissen, Können, Begleitung, Förderung und Beziehung entsteht, sich entwickelt und sich immer wieder wandelt. Dieser Prozess braucht «Treibstoff». Bildung ist daher eine Investition und keine Ressource. Aber sie braucht Ressourcen! Finanzielle und personelle Ressourcen, die erst



eine gute Bildung ermöglichen. Zudem sind auch Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit ein wichtiger Treibstoff. Wer die Arbeit aller Fachpersonen an den Schulen als wichtige gesellschaftliche Aufgabe wirklich anerkennt, muss bereit sein, deren Arbeitsbedingungen so anzupassen, dass die Auswirkungen des Mangels nicht weitere Abwanderungen aus dem Beruf zur Folge haben.

Wer wirklich an einer Bildungsqualität interessiert ist, die unserer Jugend gerecht werden kann, der lässt Floskeln weg und steht für eine Bildung ein, die ihren Namen verdient!

KATHRIN SCHOLL
Präsidentin alv

Petition zu 28 Lektionen am Kindergarten

Eine Kindergartenlehrperson mit Klassenverantwortung und einem vollen Pensum soll eine 100-Prozent-Anstellung erhalten. Kindergartenlehrpersonen haben mit dem alv und dem VPOD eine entsprechende Petition lanciert.

Die Unterzeichnenden ersuchen den Regierungsrat, dafür zu sorgen, dass die Arbeit von Kindergartenlehrpersonen mit Klassenverantwortung und einem vollen Pensum als 100-Prozent-Anstellung am Kindergarten anerkannt wird, dass das volle Pensum mit der Arbeit an der eigenen Klasse erreicht werden kann, und dass die Unterrichtsdauer am Kindergarten durch den Kanton verbindlich geregelt wird. Neben den Kindergartenlehrpersonen können auch DaZ-Lehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie Klassenassistentinnen und -assistenten, die am Kindergarten arbeiten, die Petition unterzeichnen. Jeannette Gautschi und Steffi Ilg-Thalmann, Kindergartenlehrpersonen und Mitglieder der alv-Fraktion Kindergarten, waren beteiligt an der Erarbeitung der Petition. Das Schulblatt hat ihnen einige Fragen dazu gestellt.

Irene Schertenleib: Warum wurde die Petition aus eurer Sicht notwendig?

Jeannette Gautschi, Steffi Ilg-Thalmann: Seit zwei Jahren ist es nicht mehr möglich, im Kindergarten ein Vollpensum an der eigenen Klasse abzudecken. Das Departement BKS sieht vor, dass ein Pensum im Kindergarten nur noch 27 Lektionen umfasst. Die 28. Lektion kann momentan im Berufsfeld 2 für Zusatzaufgaben (zum Beispiel Q-Gruppen, Organisa-

tion Schulanlässe, PICTS-Lektionen) eingesetzt werden. Zum Teil arbeiten Kindergartenlehrpersonen die 28. Lektion auch in einer anderen Klasse oder Stufe. Bei unserer Umfrage zum Einsatz der 28. Lektion im Jahr 2022 (vgl. QR-Code) haben wir festgestellt, dass bei der Umsetzung grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden bestehen. Gerade im Vorschulalter sind ein gutes Klassenklima sowie die Beziehung zur Lehrperson zentral. Viele Kinder müssen sich im Kindergarten zum ersten Mal in eine grössere Gruppe einfügen und auch für die Eltern beginnt mit dem Eintritt ihrer Kinder in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Der Kindergarten legt den Grundstein für eine erfolgreiche Schulkarriere, entsprechend wichtig ist diese Stufe. Daher ist es entscheidend, dass die Lehrperson sich möglichst auf ihre Klasse konzentrieren kann.

Gibt es weitere Gründe?

Ja, es ging aus der Umfrage auch hervor, dass sich die Unterrichtsdauer von Gemeinde zu Gemeinde aufgrund der lokalen Blockzeiten unterscheidet, was zu unterschiedlichen Arbeitszeiten führt. Wichtig ist uns, dass die Unterrichtsdauer am Kindergarten durch den Kanton verbindlich geregelt wird und eine Lehrperson im Kindergarten mit Klassenverantwortung wieder 100 Prozent in der eigenen Klasse arbeiten kann. Zudem sind



Jeannette Gautschi



Steffi Ilg-Thalmann

vermehrt Kindergartenlehrpersonen mit Unsicherheiten und Fragen zur 28. Lektion auf unsere Fraktion respektive auf den alv zugegangen. Wir sehen, dass es ein grosses Anliegen ist, das Departement BKS auf diesen Missstand aufmerksam zu machen. Zusammen mit dem Kindergartensteam Wettingen und dem VPOD konnten wir eine Petition realisieren.

Was ist euch besonders wichtig an der Petition?

Die Arbeit einer Kindergartenlehrperson mit Klassenverantwortung

und einem vollen Pensum soll als 100-Prozent-Anstellung am Kindergarten anerkannt werden. Wir wollen eine Vereinheitlichung der Unterrichtsdauer am Kindergarten und diese soll durch den Kanton geregelt werden. Die Gemeinden müssen sich in Zukunft an diese Vorgaben halten. Alle Lehrpersonen, welche am Kindergarten im Kanton Aargau unterrichten, sind aufgefordert, in ihrem Team möglichst viele Unterschriften zu sammeln und damit die Petition zu unterstützen.

Was erhoffen sich die alv-Fraktion Kindergarten und die Kindergartenlehrpersonen, die die Petition angeregt haben, konkret?

Wir erhoffen uns, dass sich der Regierungsrat aktiv mit dem Thema auseinandersetzt und für die Umsetzung unserer Forderungen sorgt. Zusammen mit den Verantwortlichen im Departement BKS sollen konkrete Umsetzungsregelungen erarbeitet und diese verbindlich gemacht werden.

Und dann ist es hoffentlich bald wieder möglich, 28 Lektionen in der eigenen Kindergartenklasse zu arbeiten.

Auf der alv-Website können die Petitionsbögen heruntergeladen werden. Weiter ist hier die Umfrage der Fraktion Kindergarten aufgeschaltet. Danke für die Unterschrift und Unterstützung!



Interview (schriftlich):
IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin,
Kommunikationsbeauftragte alv



Termine

Fraktion Musik

5. Mai, 17 Uhr
Fraktionsversammlung Villa Burghalde, Musikschule Region Baden, Baden

Kantonalkonferenz

24. Mai, 16 Uhr
Vortrag von Prof. Lutz Jäncke, Universität Zürich: «Das jugendliche Gehirn im digitalen Zeitalter»

Fraktion ksb

7. Juni
Mitgliederversammlung

Fraktion Berufsfachschule

11. September, 19 Uhr
Mitgliederversammlung

Lehrpersonen Mittelschule Aargau

19. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung Kanti Wohlen

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

20. September,
16 Uhr in Wettingen
Delegiertenversammlung
(vorher Führung, 14 Uhr, Apéro,
15 Uhr)

Kantonalkonferenz

22. September, 13.30 Uhr
Delegiertenkonferenz im
Grossratssaal Aarau

Schulhausvertretungen SHV des alv

27. September
digitales Austauschtreffen
alv-SHV

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

25. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

15. November
Mitgliederversammlung im
Zentrum ASS, Lenzburg

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein?

Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch), Twitter (@alv_Aargau) und Instagram aktiv und versendet rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.

Illustration: iStock



Jetzt unterschreiben! Die Petition zur 28. Lektion am Kindergarten.

Eckwerte für Klassenassistenzen

Das Departement BKS ist daran, eine Handreichung zu Aufgaben und Regelungen für Klassenassistenzen zu erarbeiten. Ruedi Bantli, Präsident der alv-Fraktion Klassenassistentenz, sieht vor allem im Bereich der Weiterbildung Handlungsbedarf.



Illustration: iStock

Alle Hände voll zu tun: Die Klassenassistenzen können unterschiedlichste Ämter übernehmen.

Irene Schertenleib: Der Entwurf der Handreichung zu den Klassenassistenzen wurde dem alv und auch euch zugänglich gemacht – sind die Klassenassistenzen grundsätzlich zufrieden damit, wurden die offenen Fragen geklärt?

Ruedi Bantli: Verbesserungsvorschläge wurden seitens der Fraktion Klassenassistentenz eingereicht, ob sie berücksichtigt werden können, wird sich zeigen.

Ein Knackpunkt sind die unterrichtsfreien Zeiten wie Ferien, Feiertage, Weiterbildungen von Lehrpersonen – hier fallen für die Klassenassistenzen bezahlte Stunden aus. Wie viel ist dazu in der Handreichung geklärt?

Positiv finde ich, dass eine Klassenassistentenz neu für ausgefallene Stunden wie gewohnt entlohnt würde. Der Arbeitseinsatz würde entfallen, ohne dass die Klassenassistentenz diesen kompensieren müsste, wenn es nicht mög-

lich wäre, in gegenseitiger Absprache eine vergleichbare Arbeit zu übernehmen. Ferien werden wie bisher um die entsprechenden Tage vom Lohn abgezogen. Lokale Feier- oder Brückentage sowie schulfreie Tage infolge von Weiterbildungen von Lehrpersonen müssen von Klassenassistenzen vor- oder nachgeholt werden. Dies ist für viele Klassenassistenzen mit einem kleineren Pensum schwierig, denn sie können diese fehlenden Lektionen nicht immer nach- respektive vorholen. Das erlaubt einerseits der Stundenplan nicht, weil viele Klassenassistenzen nur jeweils an einem oder zwei halben Tagen eingeteilt sind. Andererseits sind sie nur für eine einzige Klasse eingeteilt.

Was wären diesbezüglich Verbesserungsmöglichkeiten?

Flexiblere Einteilung der Klassenassistentenz seitens der Schulleitungen, zum Beispiel für die kompensierenden Lektionen in eine andere Klasse/

Parallelklasse wechseln, oder in einen anderen Kindergarten. Klassenassistenzen sind sehr flexibel und können sich schnell den Bedürfnissen und Situationen anpassen.

Sie haben die Weiterbildungen zum Klassenassistent im Kanton Luzern (Curaviva, PH Luzern) absolviert. Wie beurteilen Sie die Empfehlung in der Handreichung, die Weiterbildung an der PH FHNW zu absolvieren? Diese ist mit zwei Nachmittagen sehr kurz ...

In dieser Form kann ich die Weiterbildung an der PH FHNW nicht empfehlen. Wünschenswert wäre es, wenn sich die PH FHNW an den bereits bestehenden Lehrgängen für Klassenassistenzen anderer PHs orientieren würde, die diese schon mehr als fünf Jahre anbieten, zum Beispiel die Pädagogischen Hochschulen Luzern und St.Gallen. Wir empfehlen diese Lehrgänge auch vom Schweizerischen Schul-Assistenz-Verband. Zwei

Mittwochnachmittage à 3,5 Stunden sind wie erwähnt viel zu kurz. Zum Vergleich: Der Lehrgang an der Artiset/Curaviva im Schuljahr 2020/2021 dauerte insgesamt 40 Stunden – verteilt auf 10 Tage auf ein ganzes Schuljahr, mit acht verschiedenen Dozierenden und thematischer Vertiefung von Fachkursen wie «Sozialpädagogik», «Selbst- und Sozialkompetenz», «Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen», «Sprache gestaltet Beziehung», «Gewalt einen Schritt voraus», «Umgang mit Menschen mit Autismus», «spielend Konflikte lösen», «Nebendiagnose: psychische Erkrankung» und einige mehr. Der Lehrgang wird mit einer 20-minütigen mündlichen Präsentation, einer Aktivität oder Intervention im Schulalltag und einer schriftlichen Reflexion des eigenen Lernprozesses mit dem Zertifikat Klassenassistent und schulergänzende Betreuung abgeschlossen.

An der PH Luzern dauert der Lehrgang 28 Stunden, verteilt auf ein Semester. Mit sechs Dozierenden der PH Luzern und der PH St.Gallen, die auch Lehrpersonen ausbilden. Schwerpunkte des Kurses sind: «Klassenassistent im System Schule: Rolle, Rechte und Pflichten», «Zusammenarbeit der Klassenassistent und Lehrpersonen: Funktion als Klassenassistent reflektieren», «Strategien für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen», «Unterricht und Lernende: Lernprozesse begleiten und unterstützen», «Lernstrategien», «Kommunikation mit Kindern», «mit schwierigen Situationen im Klassenzimmer umgehen», «Gruppendynamik und Umgang mit der Vielfalt im Schulzimmer».

Stehen die Weiterbildungen in Luzern grundsätzlich auch Aargauer Klassenassistenten offen?

Die Weiterbildungen an den PHs Luzern und St.Gallen stehen allen Klas-

senassistenten in der Schweiz offen, Voraussetzung ist eine aktuelle Anstellung als Klassenassistent. Zudem öffnet dieser Lehrgang die Tore zu allen Weiterbildungen der PHs Luzern, Zürich, Chur und St.Gallen und der Hochschule für Heilpädagogik Zürich und Chur, um an zusätzlichen pädagogischen Weiterbildungen teilzunehmen.

Kommen wir zurück zu den konkreten Aufgaben im Klassenzimmer – welche könnte ein Klassenassistent, eine Klassenassistentin noch übernehmen?

Hier sehe ich folgende mögliche Aufgaben:

- Arbeitsblätter kopieren/zuschneiden/laminieren.
- Arbeitsmaterialien beschriften
- Arbeitstools verwalten und wieder vervollständigen
- Schulmaterial bestellen
- Diverse Ämtchen wie z. B. am Kochtag einkaufen, Küche bereitleisten und aufräumen
- Mitorganisation von Anlässen wie zum Beispiel Samichlaus-Besuch, Weihnachtsfeier, Schulfest, Sporttag und so weiter.

Einige Klassenassistenten sind bereits in solche Aufgaben involviert. Es ist aber manchmal für eine Lehrperson noch gewöhnungsbedürftig und ungewohnt, eine Assistent für solche Aufgaben zu delegieren.

Gibt es Ungeklärtes, das in der Handreichung noch Eingang finden sollte?

Das wird die definitive Handreichung dann zeigen.

Die Handreichung zu den Klassenassistenten steht auf dem Schulportal zur Verfügung. Vgl. auch Beitrag Seite 16.



Foto: Julia Gründisch

Ruedi Bantli, Präsident Fraktion Klassenassistenten

zur Person

RUEDI BANTLI

Ruedi Bantli ist seit der Gründung der alv-Fraktion Klassenassistenten deren Präsident, neben ihm sind Susanne Wegelin, Conny Wettstein und Eveline Prevost im Leitungsteam. Ein Porträt von Ruedi Bantli ist in SB 1/23 erschienen.

Interview (schriftlich):
IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin,
Kommunikationsbeauftragte





Kein Entgegenkommen beim Besitzstand

Eine Motion forderte die Wiedereinführung des Besitzstands für pensionierte Lehrpersonen, die weiterarbeiten – zu aufwendig, befindet der Regierungsrat.

Der Regierungsrat solle Massnahmen ergreifen, um im Rahmen des aktuellen Fachkräftemangels pensionierte Lehrpersonen, welche nach deren Pensionierung ohne Unterbruch weiterarbeiten oder eine Stellvertretung übernehmen, adäquat zu entlönnen – dies forderten Grossrätinnen und Grossräte verschiedener Parteien angesichts des grossen Lehrpersonenmangels im Kanton mittels einer Motion. Bei der Einführung des neuen Lohndekrets ARCUS hat der Grosse Rat entschieden, dass nach der Pensionierung der Besitzstand wegfällt – was sehr demotivierend wirkte. Der Regierungsrat hat nun dem Anliegen eine Abfuhr erteilt mit der Begründung, dass es mit der Einführung des neuen Lohnsystems im Wesentlichen um die Korrektur der mangelnden Konkurrenzfähigkeit für jüngere Lehrpersonen ging. Zwar habe sich die Regierung vertieft mit Fragen des Besitzstandes auseinandergesetzt, die Fortführung über die Pensionierung hinaus sei aber keine Forderung gewesen.

In der Antwort weist der Regierungsrat darauf hin, dass nur wenige Lehrpersonen über die Pensionierung hinaus weiterarbeiten (1,4 Prozent per Ende 2022). Es sei deshalb davon auszugehen, dass nur wenige Personen effektiv den Besitzstand verlieren können, wenn sie weiterarbeiten. Der allfällige Wegfall eines Besitzstandes nach der Pensionierung würde ausserdem ganz oder teilweise durch wegfallende Sozialversicherungsbeiträge kompensiert. Der Regierungsrat kommt zum Schluss, dass die Umsetzung der Motion zwar eine positive Auswirkung auf die Motivation von



Illustration: iStock

Keine Besitzstandswahrung für pensionierte Lehrpersonen, die weiterarbeiten

pensionierten Lehrpersonen darstelle, im Schulsystem zu verbleiben, dass aber andererseits die monetäre Auswirkung eher gering und der Umsetzungsaufwand mit Anpassungen im LDLP gross sei. Schade, findet der alv, die regierungsrätliche Antwort ist demotivierend für diejenigen, die mit grossem Einsatz dem Lehrpersonenmangel entgegenwirken und weiterarbeiten möchten – den technischen Aufwand als Hauptgrund aufzuführen, machts nicht besser.

Botschaft zur Führung von Tagesschulen überwiesen

Im Sommer 2020 hat der Grosse Rat in der als Postulat überwiesenen Motion den Regierungsrat eingeladen, Rahmenbedingungen für den Aufbau und die Führung von Tagesschulen zu prüfen. Im Rahmen einer Botschaft werden dem Grossen Rat die Ergebnisse unterbreitet. Gemeinden kön-

nen Tagesschulen aufgrund der bestehenden gesetzlichen Grundlagen einführen. Die Rahmenbedingungen sind mit dem Kinderbetreuungsgesetz, dem Schulgesetz und dem Gemeindegesetz gegeben. Die Botschaft enthält im Anhang einen neu erstellten Leitfaden, welcher den Gemeinden bei einem allfälligen Aufbau von Tagesschulen Orientierung bietet. Es wird beantragt, das Postulat als erledigt abzuschreiben, wie die Staatskanzlei in einer Medienmitteilung schreibt (vergleiche Geschäftsdatenbank der Grossen Rats, GS-Nr. 23.117).

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv

Makerspace als Lern- und Experimentierraum für die Zukunft

Im Rahmen eines Vorstandsausflugs besuchte die Fraktionsleitung TTG-technisch an der ETH Zürich das Student Project House (SPH) und konnte Parallelen zu aktuellen Entwicklungen und Lerntheorien im Fach TTG beobachten.

Das Student Project House ist ein Ort, an dem Studierende ihre Ideen in die Tat umsetzen können, unabhängig von ihrem Studium. Dabei steht ihnen eine breite Palette von digitalen und analogen Werkzeugen und Maschinen zur Verfügung, wie beispielsweise CNC-Lasercutter und 3D-Drucker, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen, Näh- und Stickmaschinen. Das Student Project House bietet Studierenden flexible Arbeitsplätze und Räume, die sich an die jeweiligen Bedürfnisse und Projekte anpassen lassen. Auf mehreren Stockwerken gibt es ruhige Räume zum Arbeiten und auch Räume, die für Präsentationen oder Gespräche genutzt werden können. Eine kleine Bühne wurde auch schon für die Aufnahme von TED-Talks verwendet.

Das Projekt entstand aus der Initiative einiger Studierender, die einen Raum für eigene, vom Studium unabhängige Projekte forderten. Mittlerweile ist daraus ein durch Stiftungen geförderter Lern- und Experimentierraum geworden, welcher bereits mehrere erfolgreiche Start-ups hervorgebracht hat. Die Erfolgsbilanz zeigt, wie wichtig solche Lerneinrichtungen und eine Förderung von 21st Century Skills wie kritisches Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kommunikation, Kooperation und Kreativität sind.

Das Angebot eines Makerspaces an Schulen kann eine Chance sein, Schülerinnen und Schüler für technische Berufe zu begeistern.

Die Bedeutung von Makerspaces als Lern- und Experimentierräume ist auch an den Pädagogischen Hochschulen angekommen. Immer mehr Hochschulen richten Maker Studios ein, wie auch die FHNW, um betreute Angebote in Form von OpenLabs, Workshops oder Kursen durchzuführen. Denn Makerspaces können dazu beitragen, Schüler für technische und naturwissenschaftliche Fächer zu begeistern. Sie erleben die Anwendung von Wissen in der Praxis und erfahren, wie Technologie unser Leben beeinflusst. Das Angebot eines Makerspaces an Schulen kann somit eine Chance sein, Schülerinnen und Schüler für technische Berufe zu begeistern und ihnen die Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln, die sie in der Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts benötigen.



Foto: Lea Kolb

Eines der erfolgreichen Projekte, das im Student Project House entstanden ist: Rowcus – ein Kollisionsschutz für den Rudersport.

Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang die Wegleitung der Pädagogischen Hochschule St. Gallen mit dem Titel «Making macht Schule». Darin wird erklärt, wie ein Makerspace an einer Volksschule eingerichtet werden kann und welche Projekte möglich sind. Die Wegleitung gibt dazu didaktische Hinweise und zeigt auf, wie Makerspaces dazu beitragen können, dass Kinder und Jugendliche wichtige Fähigkeiten für die Zukunft erwerben und ihre kreativen Fähigkeiten entfalten können.

Auch in Aarau wird die Bedeutung des Makings und dessen Relevanz für das Fach TTG erkannt. Die Fachräume der Oberstufenschule wurden mit Lasercuttern, Schneidplottern und 3D-Druckern ausgestattet. Im Herbst werden erste Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis im Rahmen der Mitgliederversammlung der Fraktion TTG technisch präsentiert und ausgetauscht. Ein Workshop mit den computergesteuerten Maschinen der Bezirks- und Oberstufenschule Aarau bietet zudem die Gelegenheit, erste Erfahrungen mit den Maschinen und Programmen zu sammeln und das Potenzial dieser Technologien im Unterricht kennenzulernen.

LEA KOLB
Fraktionsleitung TTG technisch

Ein Reifungsprozess und seine Auswirkungen

Die nächste Themenkonferenz der Aargauischen Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz wartet mit einem Referat von Prof. Lutz Jäncke, Universität Zürich, auf. Dieses widmet sich dem «jugendlichen Gehirn im digitalen Zeitalter.»

Luca hat Streit mit seiner Mutter. Er schreit und wird ausfällig, als seine Mutter ihn bittet, seine Spielkonsole auszuschalten. Mara vergisst, an ihrer Matheaufgabe zu arbeiten, nachdem sie von ihrer Banknachbarin angestupst worden ist. Ben kommt nach Hause und versinkt in den sozialen Medien, anstatt seine aktuellen Hausaufgaben und diejenigen von gestern zu erledigen. Katja trifft unvernünftige Entscheidungen und ist seit Längerem eher unzuverlässig – die Verhaltensweisen sind nachvollziehbar für Prof. Dr. Lutz Jäncke, der sagt: «Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 11 und 14 Jahren sind von ihrer Hirnentwicklung her gar nicht in der Lage, sich effektiv zu begrenzen. Die Eltern müssen quasi den fehlenden Frontalkortex, das Stirnhirn, ersetzen, bis dieser ausgereift ist.» Welchen Herausforderungen sich ein Stirnhirn von Kindern und Jugendlichen im digitalen Zeitalter stellen muss und wie Erwachsene den Heranwachsenden helfen können, beantwortet Prof. Dr. Jäncke in seinem Referat an der diesjährigen Aargauischen Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz.

Das Referat von Lutz Jäncke

Im Rahmen seines Vortrags wird Prof. Lutz Jäncke aktuelle Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit der Reifung des Stirnhirns vorstellen. Das Stirnhirn hat sich beim Menschen im Vergleich zu den Affen besonders stark entwickelt. Von dieser Hirnstruktur werden wichtige psychische Funktionen wie die Aufmerksamkeit, das Planen, aber auch die Selbstdisziplin und das Arbeitsgedächtnis kontrolliert. Diese Hirnstruktur greift auch entscheidend in das Lernen ein. Durch die späte Reifung des Stirnhirns reifen auch die oben genannten psychischen Funktionen erst spät und erlangen erst nach der Pubertät den Funktionsumfang und die Funktionsgüte wie bei Erwachsenen. Aus diesem Reifungsablauf ergeben sich eine Reihe von Konsequenzen im Hinblick auf das Lernen und den Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die ich im Rahmen dieses Vortrags thematisieren werde. Thematisiert wird auch das Problem, dass Jugendliche und Kinder eher «gefährdet» sind, sich Süchten unterschiedlicher Art zu ergeben. Dies ist insbesondere ein Problem für das digitale



Foto: zVg

Referent Prof. Lutz Jäncke

Zeitalter und den Umgang mit digitalen Lernmethoden. Es werden allerdings auch Vorschläge gemacht, um diesen Problemen mittels pädagogischer Massnahmen elegant zu begegnen.

Datum und Anmeldung

24. Mai, 16 Uhr, Kultur- & Kongresshaus Aarau. Im Anschluss an das Referat wird ein Apéro riche offeriert.

Anmeldung:
kantonalkonferenz.ch

CECILE FRIEDEN
Vorstand Kantonalkonferenz

Befähigungsvision und Förderzyklus

Die Umsetzung des neuen Aargauer Lehrplans gilt auch für Schülerinnen und Schüler mit einer komplexen (kognitiven) Beeinträchtigung. Neue Instrumente ermöglichen ein entwicklungsorientiertes, perspektivisches Arbeiten.

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit einer komplexen Beeinträchtigung strebt als Fernziel die Teilhabe an der Gesellschaft an, selbst wenn die Grundkompetenzen des neuen Aargauer Lehrplans mehrheitlich nicht erreicht werden können. Nun ist dafür ein Instrumentarium verfügbar, das auf der Grundlage von Befähigungsbereichen in Kooperation mit der HfH, der PH Zürich, den heilpädagogischen Schulen HPS und dem Departement BKS entwickelt wurde. Es soll schrittweise ab Schuljahr 2023/24 an den HPS eingeführt und zukünftig auch in der Regelschule eingesetzt werden.

Befähigungsvision

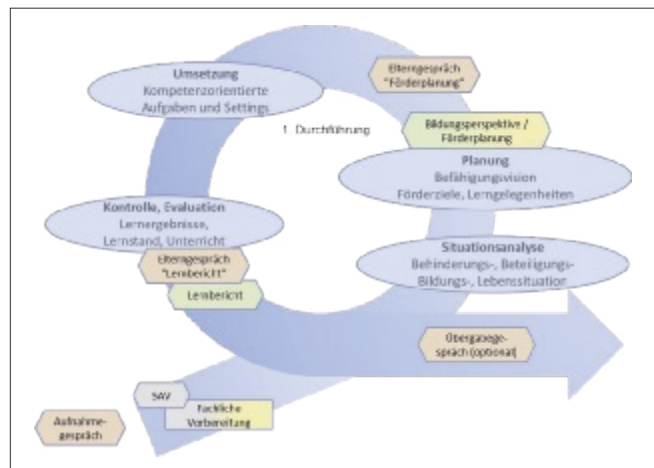
Der neue Aargauer Lehrplan beinhaltet mit der Definition von (Grund-)Kompetenzen einen Grundanspruch zum gemeinschaftlichen Leben. Für Kinder und Jugendliche mit komplexer Beeinträchtigung dient er als Grundlage für eine personenzentrierte Befähigungsvision. Diese wird mithilfe der Befähigungsbereiche unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und Grenzen der einzelnen Schülerinnen und Schüler entwickelt. Die Befähigungsvision ist der Masterplan für das einzelne Kind und wird aufgrund der erfolgten Entwicklung laufend überprüft und bei Bedarf angepasst.

Förderzyklus

Der Förderzyklus ist in vier Phasen gegliedert und vermittelt durch definierte Inhalte der Phasen eine klare Struktur. Bestehende Instrumente wie das Schulische Standortgespräch und LehrerOffice werden eingebunden.

Grundlage für die Befähigungsvision und damit auch für die Förderplanung bildet zu Beginn eine sorgfältige und umfassende Situationsanalyse mit Berücksichtigung der Behinderungs-, Beteiligungs- und Bildungssituation. Miteinbezogen werden auch die Ergebnisse aus dem standardisierten Abklärungsverfahren sowie Informationen der Eltern. Die Phase dient der Sinnstiftung für die Befähigungsvision.

In der Phase Planung werden bedeutsame Lerngelegenheiten, passende Kontexte und Strategien geplant und in der Förderplanung festgehalten. Die Förderplanung ist die Grundlage für das erste schulische Standortgespräch.



Förderzyklus in HPS

Kreatives, kompetenzorientiertes Lehren und Lernen steht bei der Umsetzung der Planung im Unterrichtsalltag im Zentrum. Die Förderplanung bildet die Referenz, an welcher sich alle Beteiligten orientieren. Dies erfordert eine laufende Abstimmung.

Mit dem zweiten schulischen Standortgespräch wird der Förderzyklus abgeschlossen. Lernergebnisse werden sichtbar gemacht und dokumentiert. Die Einschätzungen und Beobachtungen der Eltern dienen dazu, weitere Erkenntnisse für den folgenden Förderzyklus wie auch für eine all-fällige Anpassung der Befähigungsvision zu gewinnen.

PETER WALTHER-MÜLLER
Leiter Abteilung Sonderschulung, Heime
und Werkstätten, BKS

Neue Handreichung Assistenzpersonen

Die Handreichung zur Anstellung und zum Einsatz von Assistenzpersonen an der Aargauer Volksschule wurde überarbeitet. Bei Nicolas Sandmeier, Assistenzperson, haben wir nachgefragt, was aus seiner Sicht daran besonders wichtig ist.

Eine der rund 1400 Assistenzpersonen, die an der Aargauer Volksschule angestellt sind, ist Nicolas Sandmeier (32). Seit Sommer 2021 arbeitet er neben seinem Psychologiestudium als Assistenzperson. Wir haben ihn gefragt, wie er die Tätigkeit als Assistenzperson erlebt und welche Teile der überarbeiteten Handreichung er besonders wichtig findet.

Was gefällt dir besonders an deiner Arbeit als Assistenzperson?

Nicolas Sandmeier: Mir gefällt besonders, dass ich die Kinder bei Schwierigkeiten unterstützen und ihnen so im Unterricht weiterhelfen kann.

Welche Herausforderungen triffst du in deinem Arbeitsalltag an? Wie gehst du mit ihnen um und was hilft dir dabei?

Manchmal kann es im Schulalltag richtig laut werden oder die Kinder testen die Grenzen aus. Da braucht es eine gewisse Toleranz. Ich versuche in diesen Fällen besonders ruhig und geduldig zu bleiben.

Für mich ist es wichtig, Informationen zu den einzelnen Kindern zu haben, um mich darauf einstellen und richtig reagieren zu können. Dabei hilft mir der offene Austausch mit der zuständigen Klassenlehrperson. Bei den kurzen Besprechungen vor dem Unterricht erfahre ich, was gerade ansteht und wie ich eingesetzt werde, aber auch, wie die Lehrperson gewisse Dinge im Unterricht handhaben möchte. Das hilft mir, meine Arbeit auf ihre abzustimmen, sodass wir eine gemeinsame Haltung vertreten können.

Welche Punkte aus der Handreichung findest du besonders wichtig?

Für mich sind es die Ausführungen zur Arbeitszeit, um zu wissen, was alles offiziell dazugehört, sowie das Tool, welches dafür zur Verfügung gestellt wird. Zudem finde ich die Hinweise zu den Zuständigkeiten und Verantwortungsbereichen sehr wichtig. Hier wird klar, was man als Assistenzperson machen darf oder auch nicht. Darauf kann man sich stützen, falls einem Auf-



Abt. Volksschule, BKS

Nicolas Sandmeier, Psychologiestudent und Assistenzperson an der Volksschule Aargau

gaben übertragen werden, für welche Assistenzpersonen eigentlich nicht zuständig sind.

Könntest du dir vorstellen, zukünftig selbst als Lehrperson tätig zu sein?

Das kann ich mir sehr gut vorstellen. Ich habe mich bereits über die Ausbildungsmöglichkeiten informiert und würde wahrscheinlich den Lehrgang für Quereinsteiger wählen. Ich sehe es als grossen Vorteil, ab dem zweiten Studienjahr in Teilzeit zu arbeiten.

Handreichung Assistenzpersonen

Die Handreichung steht auf dem Schulportal im Abschnitt «Berufsauftrag Assistenz» zur Verfügung:

www.schulen-aargau.ch/shp-logo →
Berufsauftrag und Berufsfelder

STEPHANIE FUCHS
ANDREA BAUMANN
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Berufliche Orientierung – Vorbereitung für das Bildungs- und Berufsziel

Parallel zum Kompetenzerwerb in den anderen Schulfächern erarbeiten sich die Jugendlichen im Fach «Berufliche Orientierung» die Voraussetzungen für die Wahl ihres zukünftigen Schul- oder Berufsziels.

Mit dem neuen Lehrplan erhalten alle Jugendlichen der Oberstufe Zeit, um sich im und ausserhalb des Unterrichts dem Prozess der Schul- und Berufswahl zu widmen. Der kompetenzorientierte Unterricht sieht vor, dass an Themen aus der Berufs- und Arbeitswelt bereits in der Primarschule gearbeitet wird. Auf der Oberstufe gleichen die Jugendlichen ihre Fähigkeiten und Interessen mit den Ansprüchen der nachfolgenden Bildungswege ab und sind in der Lage, Entscheide fällen zu können. Der Unterricht in Beruflicher Orientierung ist ein Schulfach ohne Noten, dafür aber mit viel Herzblut, wie das Beispiel der Kreisschule Regio Laufenburg zeigt.

Die Kreisschule bezieht Eltern mit ein und ermöglicht Einblicke in die Berufswelt

Zum Schulstart der Kreisschule Regio Laufenburg sind die Eltern der zweiten Klassen zusammen mit ihren Kindern zu einem Informations- und Austausch Anlass eingeladen. Sie werden über die Schritte der beruflichen Orientierung informiert, die Berufsberatung stellt ihr Angebot vor und Eltern können ihre Fragen klären. Alle Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen besuchen im September die kantonale Berufsschau in Wettingen. Die Lernenden sammeln dort Eindrücke und klären Fragen zu den Berufsanforderungen, zum Alltag der Lehre oder zu Anschlussmöglichkeiten. Im anschliessenden Unterricht werden diese Erfahrungen ausgetauscht und mit dem eigenen Persönlichkeitsprofil abgeglichen. Die Jugendlichen treffen jetzt Vorentscheide und bleiben gleichzeitig offen für Alternativen.

Im Frühjahr bieten dann die Berufsschauen der Region eine weitere Gelegenheit, Lehrbetriebe kennenzulernen. Unter dem Begriff «Schule trifft Wirtschaft» finden im April für alle Jugendlichen Vorstellungsgespräche mit Personalverantwortlichen von Lehrbetrieben statt. Die Lernenden bringen dafür ein Bewerbungsdossier mit, welches sie im Unterricht erstellt haben. Nach dem Gespräch erhalten sie von den Fachleuten ein Feedback.

Nach den Frühlingsferien finden dann für alle Schnuppertage statt. Bei diesem Schritt machen sich die Jugendlichen ein genaueres Bild von den Ansprüchen der Berufswelt. Auch für Schülerinnen und Schüler, welche an eine Mittelschule wechseln, ist dies eine wertvolle Erfahrung.

Ziel ist es, dass sich ab Beginn der dritten Klasse alle für die Anschlusslösung bewerben können. Schülerinnen und Schüler, die bei der Suche einer Anschlusslösung mehr Unterstützung benötigen, bekommen diese bei der Berufswahlkoordinatorin, Sibylle Gersbach, oder beim Beratungsdienst für Ausbildung und Beruf ask!

Weitere Informationen zur Woche der Berufsbildung unter www.ag.ch/berufsbildung oder www.woche-bb.ch



Barbara Gisi, Berufsberaterin, unterstützt Lernende bei Vorstellungsgesprächen.

Woche der Berufsbildung

Vom 8. bis 12. Mai findet zum ersten Mal die Woche der Berufsbildung statt und ersetzt den bisherigen Tag der Berufsbildung. Der Kanton Aargau berichtet täglich über einen anderen Schwerpunkt; am 11. Mai zum Thema «Lehrzeit erfolgreich managen». Dazu gehört auch der äusserst wichtige Unterricht im Fach «Berufliche Orientierung» an der Volksschule.

SIBYLLE GERSBACH
Mitglied Schulleitung der Kreisschule
Regio Laufenburg

TOBIAS OBRIST
Abt. Volksschule, Departement BKS

«Es ging immer wieder eine Tür auf»

Céline Ducommun obliegt die Leitung der Tagesschule Individual TASI Bachtelen in Solothurn und Egerkingen. Die TASI ist ein spezialisiertes Angebot für Kinder mit erhöhtem Bedarf nach individueller Betreuung.

Der Name TASI, die Abkürzung für Tagesschule Individual, welche das Grenchner Bachtelen als eine seiner neun teilautonomen Institutionen in Solothurn und Egerkingen betreibt, trifft den Nagel ziemlich auf den Kopf. «Aufgrund ihrer Thematik brauchen unsere Kinder eine ganz enge Betreuung», sagt TASI-Institutionsleiterin Céline Ducommun. Dies, damit sie den Alltag meistern und sich auf Lern- und Entwicklungsangebote einlassen können. «Als wir letzten Sommer begonnen haben, wussten wir noch nicht genau, was für Kinder uns zugewiesen werden. Seither haben wir die Erfahrung gemacht, dass nahezu alle eine permanente Eins-zu-eins-Betreuung brauchen.»

An den Standorten Solothurn und Egerkingen gehen je sechs Kinder und Jugendliche zur Schule. Sie verfügen über kognitive Möglichkeiten im Normbereich, einzelne bringen spezielle Begabungen mit. Aufgrund ihrer momentanen Verfassung und ihrer Entwicklung ist es ihnen aber nicht möglich, eine Regel- oder eine herkömmliche Sonderschule zu besuchen. «Damit sich die Kinder persönlich, sozial und schulisch weiterentwickeln, müssen wir ihnen eine intensive Betreuung gewährleisten.» Auf die Frage, ob die TASI personell mit genügend Mitteln ausgestattet sei, um ihre Aufgabe zu erfüllen, sagt Céline Ducommun. «Wir sind eher unterdotiert. Dies ist eine grundlegende und herausfordernde Gegebenheit, da wir der Überzeugung sind, dass ein sicherer Ort mit sicheren Beziehungen für die Entwicklung unserer Kinder zentral ist. Dies wiederum erfordert ein pensenmässig gut aufgestelltes und interdisziplinäres Team.» Das heisst, dass der vom Kanton vorgegebene finanzielle Rahmen, sprich die bewilligten Ressourcen ihrer Meinung nach nicht ganz ausreichend sind, um eine bestmögliche Förderung der Kinder zu gewährleisten. Diesbezüglich stehe das Bachtelen mit dem Volksschulamt im fachlichen Diskurs.

Dass es die TASI überhaupt gibt und sie unter dem Dach des Bachtelen geführt wird, ist auf optiSO+ zurückzuführen. In dessen Zuge hat der Kanton Solothurn verschiedene Lose ausgeschrieben, auf welche sich die Sonderschu-

len bewerben konnten. Die TASI gehört der sogenannten Bedarfsstufe 3 an. Auf dieser Stufe unterscheidet der Kanton wiederum zwischen zwei Schweregradstufen; die TASI deckt den Schweregrad 2 ab. In den Alltag übersetzt bedeutet dies, wie oben ausgeführt, dass nahezu alle Kinder eine Eins-zu-eins-Betreuung benötigen.

Unsere grosse Chance besteht darin, dass wir nicht derart unter dem Druck des Lehrplans stehen wie die Regelschule.

Schnittstelle zur Regelschule und zum Elternhaus

Für die einzelnen Lehrpersonen besteht die Herausforderung darin, wie sie mit dem von ihnen betreuten Kind die zuvor definierten schulischen Ziele erreichen können. Oft geschieht dies aber nicht im Schulzimmer, sondern bei anderen Lernaktivitäten. «Denn bei vielen unserer Kinder läuten bereits die Alarmglocken, wenn sie ein Schulzimmer oder ein Pult sehen», sagt Céline Ducommun. Nichtsdestotrotz hat sich die TASI dem Ziel verschrieben, beim Unterricht möglichst nahe an die Regelschule und die Berufsintegration heranzukommen. «Unsere grosse Chance besteht aber darin, dass wir nicht derart unter dem Druck des Lehrplans stehen wie die Regelschule.»

Ein zentrales Thema in der TASI ist die Zusammenarbeit mit den Familien. «Wir allein können mit unserem Angebot die Kinder nicht entscheidend weiterbringen. Wir wollen und müssen mit den Eltern zusammenarbeiten», sagt Céline Ducommun. Dabei machten sie oft die Erfahrung, dass die Eltern für das Kind das Beste wollen, aber oft auch sehr verunsichert seien.

Kein vorgezeichneter Werdegang

Die Netzwerkarbeit respektive die Zusammenarbeit aller Beteiligten zum Wohle des Kindes ist für Céline Ducom-



mun seit jeher wesentlich. Die Basis dafür legte sie bereits während ihrer Unterrichtstätigkeit an der Regelschule, wo sie nach Abschluss des Seminars 1999 während vier Jahren unterrichtete. Nach diesen ersten Erfahrungen als Kindergartenlehrperson nahm sie das Studium der Heilpädagogik an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich in Angriff. Parallel dazu arbeitete sie zuerst in der Integration auf Primarschulstufe im Kanton Aargau, dann als Heilpädagogin an einer Kleinklasse in Dulliken. Nach Abschluss des Studiums wurde sie schliesslich Klassenlehrerin einer Unterstufenklasse am Zentrum für Kinder mit Sinnes- und Körperbeeinträchtigung ZKSK Solothurn. «Ich rutschte damals quasi in die Integration hinein», erinnert sich die heutige TASI-Leiterin. Es sei jene Zeit gewesen, in der man mit der Integration einzelner Kinder in die Regelschule begonnen habe. Céline Ducommun war am ZKSK nicht nur massgeblich für deren Aufbau beteiligt, sondern übernahm schliesslich auch die Schulleitung. Eine Weiterbildung in Non-Profit-Management bildete die Basis für ihre Tätigkeit, der sie nach ihrer Zeit am ZKSK während eineinhalb Jahren nachging: Auf Mandatsbasis beriet sie Schulleitungen. Seit 2016 ist Céline Ducommun Mitglied der Schulleitung des Bachtelen, 2022 wurde sie von dessen Gesamtleiter, Gustav Keune, mit dem Aufbau und der Leitung der TASI betraut. «Mein Weg war im Grund nicht bewusst gewählt, vielmehr ging immer wieder eine Tür auf», blickt sie zurück. Da die neue Aufgabe und Funktion von Céline Ducommun eine Erweiterung ihres

fachlichen Wissens und Könnens erfordern, besucht sie in Basel eine Weiterbildung zum Leiten von psychosozialen Institutionen unter traumpädagogischen Gesichtspunkten. Dies töne zwar ein wenig kompliziert, treffe es aber ganz gut. «Wir befassen uns ganz konkret mit traumpädagogischen Fragen, welche die Institution einerseits und diejenigen der Mitarbeitenden andererseits betreffen.»

DANIEL ROHRBACH
Journalist und freier Mitarbeiter

gesehen

Pausenplatz, Schulhaus Schachen Aarau. Foto: Simon Ziffermayer.



Wasser predigen und Wein trinken

Foto: Nina Dick



Gelten Klassenzimmer-Regeln wirklich für alle? Lehrpersonen sind Autoritäten, und für die gilt: «Quod licet Iovi, non licet bovi»: Wenn zwei das Gleiche tun, ist das noch lange nicht dasselbe.

Müssen Lehrpersonen Vorbilder sein? Diese Frage stellt sich im «Istituto omnicomprensivo statale Formicola, Liberi, Pontelatone» nördlich von Neapel. Nicht nur dort sind Handys ein Problem, deshalb ist deren Gebrauch während des Unterrichts auch verboten. Die Folge? Kaum klingelt es, greifen alle zu ihren Geräten – statt das zu tun, wozu Pausen da sind: um sich zu bewegen und sich zu begegnen. Die Schulleiterin Antonella Tafuri sorgte sich um die Gesundheit und den sozialen Zusammenhalt. Sie handelte. Seit letztem Herbst sind Handys generell in allen Schulräumen verboten. Sie werden beim Eintritt ins Schulgebäude im Spind eingeschlossen und dürfen nur in der Mittagspause und nach Schulschluss hervorgeholt werden. Ob daraufhin in den Pausen mehr miteinander gequatscht wurde, ob es wieder mal eine zünftige Rauferei auf dem Pausenplatz gab, entzieht sich meiner Kenntnis.

Das Verbot galt (natürlich) nur für die Schülerinnen und Schüler. Diese protestierten. Warum nur für sie? Die Lehrpersonen hätten das Handy immer auf dem Pult – bei manchen würde es auch dauernd klingeln, und sie hätten keine Hemmungen, ihr Gerät zu benutzen, egal wann, wer dran sei und wie lang.

Schulleiterin Tafuri sagte sich: Keine Lehrperson braucht während des Unterrichtes ein Handy. Also verfügte sie: Das Verbot gilt für alle! Seit Januar müssen auch Lehrpersonen ihre Geräte ausserhalb der Schulräume deponieren.

Die Gewerkschaft schaltete sich ein: Lehrpersonen müssten auch während der Arbeitszeit erreichbar sein und es gehöre gerade zu ihrer Eigenverantwortung, das Handy gewissenhaft einzusetzen. Ein generelles Verbot sei überzogen und mit dem Arbeitsrecht nicht vereinbar. Tafuri konterte: Lehrpersonen sind Vorbilder, sie müssen das richtige Verhalten nicht nur vorschreiben, sondern auch vorleben. Die Angelegenheit ist hängig.

Gelten Klassenzimmer-Regeln wirklich für alle? Lehrpersonen sind Autoritäten, und für die gilt: «Quod licet Iovi, non licet bovi»: Wenn zwei das Gleiche tun, ist das noch lange nicht dasselbe. Kinder müssen lernen, dass Erwachsene Dinge tun, die ihnen untersagt sind. Oder andersrum: Lehrerinnen und Lehrer predigen Wasser und trinken Wein, das gehört zu ihrem Beruf.

FRANCO SUPINO
Autor und Dozent

MoneyFit:
Kompetent im Umgang
mit Geld werden.

Für Zyklus 2, Zyklus 3 und Sek II

PostFinance+



Ihr kompetenter Bildungsexperte und Zukunftsgestalter

Temporäre Schulleitung zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs – **Rekrutierung** von Schulleitungs-
personen – Übernahme von **Führungsaufgaben** – strategische **Entwicklungsarbeiten** – professionelle
Projektunterstützung – kreative **Behördenseminare** – **Moderation** & Mediation – **Imagearbeit**

Schulberatung.ch GmbH – Christoph Kohler – Bornfeldstrasse 14 – 4600 Olten – 071 411 19 55 – office@schulberatung.ch – www.schulberatung.ch



AGROLA

MIT HOLZ-PELLETS HEIZEN

AGROLA Holz-Pellets für sorgenfreies Heizen in Schulen!

Sämtliche AGROLA Holz-Pellets werden aus naturbelassenen Holzresten aus regionaler Holzverarbeitung hergestellt. Sie sind mit dem höchsten Qualitätslabel «ENplus-A1» zertifiziert.

Sie profitieren von einer kompetenten Beratung und einem erstklassigen Lieferservice!
Gerne beraten wir Sie auch telefonisch unter der Gratisnummer 0800 300 000.

agrola.ch/holz-pellets

GROSSE AKTION
bis 14. Mai 2023:
Fr. 40.– Rabatt
pro Tonne!

250 Stunden

Klassenlehrpersonen leisten Enormes. Damit sie ihre anspruchsvollen Aufgaben zeitlich bewältigen können und gesund im Beruf bleiben, fordert der LSO eine zweite Entlastungslektion.

Illustration: iStock



Die zur Verfügung stehende Entlastungslektion für Klassenleitungen reicht nicht aus, um die zahlreichen Aufgaben zu bewältigen.

Der Lehrpersonenmangel ist gross. Das hat demografische Gründe: Die Schülerinnen- und Schülerzahlen steigen, gleichzeitig nehmen die Pensionierungen bei den Lehrpersonen zu. Entsprechend steigt der Bedarf an Lehrpersonen. Das hat aber auch andere Gründe: Zum Beispiel jener, dass die gestiegenen Ansprüche an die Lehrpersonen dazu führen, dass diese frustriert dem Beruf den Rücken kehren oder ihr Pensum reduzieren.

Nun will die Bildungsdirektion des Kantons Zürich die Attraktivität des Lehrberufs langfristig sichern und die Rahmenbedingungen für Lehrpersonen verbessern. Christian Hugi, Vizepräsident LCH und Präsident des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands, äussert sich dazu im Regionaljournal Zürich Schaffhausen vom 30. März wie folgt: «Im Grundsatz stimmt die Richtung der vorgeschlagenen Massnahmen», man sei erleichtert, dass der Kanton vorwärts mache.

Geplant sind vor allem zwei Massnahmen: So sollen erstens Lehrpersonen mehr Zeit für die Aufgaben neben dem Unterricht erhalten. Und zweitens sollen Klassenlehrpersonen für ihre Aufgaben jährlich 120 Stunden erhalten.

Für den Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband geht Letzteres zu wenig weit. Christian Hugi sagt dazu: «Eine Klassenlehrperson wendet neben dem Unterrichten jährlich 250 Stunden für andere Aufgaben auf.» Er bezieht sich dabei auf eine Aufstellung, in welcher der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband die Aufgaben von Klassenleitungen und die dafür nötigen Zeitgefässe auflistet.

Der LSO fordert eine zweite Entlastungslektion. Nimmt man die Aufstellung der Zürcher Kolleginnen und Kollegen als Referenz, kann wahrlich niemand behaupten, dass es sich um eine überrissene Forderung handelt.

Eine Klassenlehrperson wendet neben dem Unterrichten jährlich 250 Stunden für andere Aufgaben auf.



Via QR-Code gelangen Sie zum Beitrag im Regionaljournal Zürich Schaffhausen

Serie Klassenleitungsentlastung

Der LSO hat sich in internen Arbeitsgruppen intensiv mit Klassengrössen und Heterogenität auseinandergesetzt. Damit die Tragfähigkeit der Volksschule verbessert und der Lehrberuf attraktiver gemacht werden können, braucht es bessere Rahmenbedingungen. Dazu gehört für den LSO eine zweite Entlastungslektion. In loser Folge beleuchtet das Schulblatt die vielseitigen, komplexen und zeitintensiven Aufgaben der Klassenleitung.

GESCHÄFTSLEITUNG LSO



Gendergerechte Sprache

Die Regierung beantwortete den Auftrag «Stopp dem Gender-Wirrwarr» und beantragt dessen Erheblicherklärung.

Kantonsrat Beat Künzli will die Regierung damit beauftragen, bei interkantonalen Institutionen sowie Schulen und Verwaltung «die korrekte Rechtschreibung und die sprachliche Gleichbehandlung gemäss Weisung der Bundeskanzlei und dem Leitfaden «Gendergerechte Sprache» des Kantons Solothurn durchzusetzen».

Der SVP-Kantonsrat begründet sein Anliegen damit, dass eine «moralisierende Bevormundungspolitik der Genderagenda» um sich greife. Der Politiker schreibt, dass in Institutionen, Verwaltungen und Schulen «teils sprachlich ein linkes Parteiprogramm» umgesetzt werde. Die Verwendung von Genderstern, Doppelpunkt oder Bindestrich entspricht gemäss Beat Künzli nicht der Weisung der Bundeskanzlei aus dem Jahr 2021. Der Kanton Solothurn stütze sich aber in seinem «Leitfaden für gendergerechte Sprache» auf diese Weisung, heisst es im Auftragstext von Beat Künzli. Der Politiker stört sich daran, dass es bereits Lehrpersonen gebe, die neben diesen typografischen Zeichen «Wortkreationen» wie etwa «Mitgliederinnen» verwenden, und dass in internen Papieren von Schulen typografische Zeichen verbreitet würden. Zudem moniert Beat Künzli, dass die FHNW eigene Sprachregelungen festlege, die den Weisungen des Bundes zuwiderlaufen.

Die Regierung schreibt in ihrer Antwort vom 23. Januar, dass sich die Verwaltung an die Vorgaben der Bundeskanzlei halte und lediglich auf den Kanälen der Sozialen Medien davon abweiche. Dort könne der Doppelpunkt verwendet werden – «dies im Sinne eines Auskundschaftens neuer Sprachformen auf digitalen Kommunikationskanälen.»

Punkto Praxis an den Volksschulen hält die Regierung fest, dass sich die Lehrpläne und Lehrmittel auf das amtliche Regelwerk des Rats für deutsche Rechtschreibung stützen. Das Regelwerk nehme nach wie vor Abstand von typografischen Mitteln wie dem Genderstern oder -doppelpunkt. Für die Regierung ist massgebend, dass in Prüfungen die Vorgaben des Rats für deutsche Rechtschreibung angewendet werden.

Punkto Praxis an der FHNW schreibt die Regierung, dass sich die FHNW auf das sogenannte Corporate Wording Manual stütze. Dieses lasse im Gegensatz zu den Vorgaben der Bundeskanzlei Formulierungen zu, die die geschlechtliche Vielfalt abbildeten. Da es sich bei der FHNW um eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit handelt, könne kein direkter Einfluss auf Sprachrichtlinien genommen werden.

Abschliessend hält die Regierung fest, dass die Bundeskanzlei ihrerseits zu bedenken gebe, «dass sich die Sprache



Illustration: AdobeStock

Wie kann Sprache alle Menschen abbilden?

gerade punkto einer gendergerechten Schreibweise im Wandel befindet». Die Bundeskanzlei wird ferner wie folgt zitiert: «Die Bundeskanzlei beobachtet die Sprach- und Schreibentwicklung laufend. Sie wird mittelfristig ihren Leitfaden überarbeiten und Empfehlungen erarbeiten, wie Menschen, die vom binären Geschlechtermodell nicht erfasst werden, möglichst diskriminierungsfrei bezeichnet werden können.»

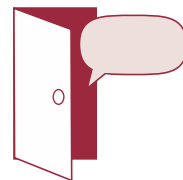
Die Regierung beantragt die Erheblicherklärung und Abschreibung des Auftrags von Beat Künzli. Das Geschäft ist für die Mai-Session des Kantonsrats traktandiert.

mehr Infos

Der Vorstoss und die Antwort der Regierung sind auf der Website des LSO ungekürzt aufgeschaltet:

www.lso.ch → Aktuelles → Politspiegel

Zusammenfassung: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



... zur gendergerechten Sprache

Die Frage, wie mittels Sprache alle Menschen angesprochen werden können, beschäftigt auch den LSO.

Susanne Schneider: In seinem politischen Vorstoss «Stopp dem Gender-Wirrwarr» fordert Beat Künzli eine einheitliche Anwendung sprachlicher Standards im Bereich der Verwaltung und der Verwaltung angegliederten Institutionen. Zu diesen zählt auch die Volksschule. Welche Haltung vertritt der LSO punkto Volksschule?

Mathias Stricker: Der LSO unterstützt die einheitliche Anwendung sprachlicher Standards in der Volksschule. Diese dient der Lesbarkeit und der Verständlichkeit. Da sich die Lehrpläne der obligatorischen Schule punkto sprachlicher Standards auf das amtliche Regelwerk des Rats für deutsche Rechtschreibung abstützen, wird dieses Regelwerk in den gängigen Lehrmitteln entsprechend berücksichtigt.

Wie verhält es sich bei frei zirkulierenden Lehrmitteln oder von Lehrpersonen individuell zusammengestellten Unterlagen, in denen die Schreibweise vom Regelwerk abweicht?

Bezüglich Lehrmittel besteht die Wahlfreiheit. Sprache ist grundsätzlich immer in Bewegung und im Wandel. Ein angemessener, sorgfältiger Umgang sowie die Thematisierung der Regeln und der gelebten Praxis sind wichtig und dies wird an der Volksschule bereits praktiziert.

Da Sprache immer in Bewegung ist, stellt sich die Frage, wohin sich die Praxis entwickeln soll beziehungsweise wie Schulen und Lehrpersonen künftig damit umgehen sollen.

Der LSO begrüsst es, dass die Bundeskanzlei die Sprach- und Schreibentwicklung beobachtet und mittelfristig ihren Leitfaden überarbeitet. In der

Antwort der Regierung steht, dass die Bundeskanzlei dabei auch Empfehlungen abgeben will, wie Menschen, die nicht binär sind, möglichst diskriminierungsfrei angesprochen werden können. Diesen Ansatz unterstützen wir sehr. Er wird bei den Lehrpersonen und Schulen zur Klärung und Sicherheit beitragen.

Wie kommuniziert der LSO mit seinen Mitgliedern?

Sowohl bei internen wie auch externen Schreiben, etwa in Mitgliedermails oder im Schulblatt, sind wir darauf bedacht, genderneutrale Formulierungen – zum Beispiel «Lehrpersonen» – oder geschlechtsspezifische Formulierungen – zum Beispiel «Kolleginnen und Kollegen» – zu verwenden.

Paarformen wie «Kolleginnen und Kollegen» haben den Nachteil, dass nichtbinäre Menschen zwar mitgemeint sind, im Gegensatz zu Frauen und Männern aber unsichtbar bleiben.

Dem ist so. Zudem kann eine Häufung von Paarformen einen Text aufblähen und damit dessen Lesbarkeit erschweren. Aus diesen Überlegungen heraus sind wir bestrebt, möglichst genderneutral zu formulieren. Manchmal haben Paarformen aber eben doch einen Vorteil. Nämlich den, dass sie Geschlechterstereotypen entgegenwirken können. So betonen Paarformen bei traditionell von Männern besetzten Funktionen, dass auch Frauen diese Funktionen übernehmen können – und umgekehrt. Gerade im Lehrberuf, wo die Geschlechter je nach Stufe und Fach unterschiedlich vertreten sind, kann die Verwendung von Paarformen da-



Foto: zVg

rum den Vorteil haben, dass explizit zum Ausdruck kommt, dass sich eine Gruppe aus Personen verschiedenen Geschlechts zusammensetzt.

Auch geschlechterneutrale Formulierungen können ihre Tücken und Nachteile haben.

Auf jeden Fall! Nicht immer gibt es geeignete geschlechterneutrale Formulierungen. Denken wir an den von uns Lehrpersonen häufig verwendeten Ausdruck «Schülerinnen und Schüler». Bisweilen können wir auf eine Umschreibung ausweichen und von «Kindern», «Jugendlichen» oder «Lernenden» statt von «Schülerinnen und Schülern» sprechen. Oder wir können auf eine Kollektivbezeichnung wie «Schülerschaft» zurückgreifen. Aber die Umschreibung kann schnell unpräzise werden und die Kollektivbezeichnung allzu bürokratisch wirken. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich der LSO an das Regelwerk des Rats für deutsche Rechtschreibung hält, dass er stets bedacht ist, alle Menschen gleich zu behandeln, und dass er immer sorgfältig abwägt, welche Formulierungen sowohl angebracht als auch präzise sind.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Region Wasserfallen – das Ausflugsgebiet im Baselbieter Jura

Die Region Wasserfallen bietet Spass und Abenteuer für die ganze Schulklasse. Die zahlreichen Angebote bieten für jedes Budget einen spannenden, abwechslungsreichen und unvergesslichen Ausflug.

Auf den Berg Gondeln? Fantastisch!

Unsere Panoramagondeln bringen Sie von Reigoldswil entspannt auf den Berg, mitten in die Region Wasserfallen. Geniessen Sie die Natur und entschweben Sie dem Alltag.

Durch den Wald schweben? Aber sicher!

Der Waldseilpark Wasserfallen bietet für alle ab vier Jahren ein abwechslungsreiches Klettererlebnis in der Natur. Absolvieren Sie diverse Parcours mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen, sausen Sie schwerelos durch den Wald, machen Sie mutige Sprünge in den freien Fall oder beweisen Sie Ihr Geschick an der kniffligen «Rock-Tour».

Mit unserem hochmodernen Sicherungssystem können Sie den Kletterausflug unbeschwert geniessen und sich voll und ganz auf Ihr Klettervergnügen konzentrieren.

Den Berg hinunterkurven? Juhuiii!

Mit einem schnittigen Trottinett können Sie den Rückweg von der Wasserfallen nach Reigoldswil in Angriff nehmen. Erleben Sie eine rasante, actionreiche Abfahrt, beginnend in der kargen Felslandschaft, vorbei an Wäldern, Schluchten und Felsen, bis Sie im Tal auf saftige Wiesen und blühende Bäume treffen.

Orientierungslauf gefällig? Korrekt!

Mit dem Swiss-O-Finder können Sie die Wasserfallen auf eine neue Art erkunden.

Entdecken Sie gewohnte Dinge neu, indem Sie sich auf eine spannende Suche begeben. Finden Sie die Kontrollposten in der vielfältigen Landschaft aus Bäumen, Felsen, Bächen, Wiesen und Wanderwegen.

So lässt das Wandern auch die Kinderherzen höher schlagen. Als Belohnung für das erfolgreiche Absolvieren der Swiss-O-Finder Strecke wartet auf alle Kinder bis 14 Jahre eine Überraschung im Restaurant Heidistübli gleich neben der Bergstation.

Wettkampf auf dem Bauernhof? Spannend!

Die Farmer-Challenge garantiert Spass und Abenteuer für die ganze Gruppe. In urchiger Umgebung auf dem Bauernhof ist Geschick und Teamwork gefragt. Kleine Gruppen treten gegeneinander an und meistern verschiedene Farmer-Challenge-Disziplinen wie z.B. Kirschsteinspucken, Hufeisenwerfen oder ein Schubkarrenrennen. Am Schluss erfolgt eine Rangverkündigung mit kleinen Preisen aus der Region für die Siegergruppe. Die Farmer-Challenge kann beliebig mit einer Wanderung, einem Besuch im Waldseilpark oder einer Trotti-Abfahrt kombiniert werden.



Foto: Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen

Alpenpanorama? Klar!

Unser facettenreiches Netz an Wanderwegen führt über Stock und Stein, Wiesen und Wälder, vorbei an kleinen Bächen, wilden Wasserfällen, eindrucklichen Felsformationen und urchigen Bäumen. Auf dem Chellenchöpfli, gleich neben dem höchsten Punkt des Baselbiets, können Sie bei klarer Sicht und gutem Wetter eine atemberaubende Weitsicht mit Alpenpanorama geniessen.

Nach der anstrengenden Wanderung können Sie an einer der zahlreichen Grillstellen eine Rast einlegen, bevor Sie den Abstieg in Tal in Angriff nehmen.

Interessiert?

Gerne organisieren wir für Sie eine unvergessliche Schulreise ins Baselbiet. Bitte kontaktieren Sie uns für ein persönliches Angebot.

Kontakt

Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen,
Oberbiel 62, 4418 Reigoldswil
www.region-wasserfallen.ch
info@region-wasserfallen.ch
Tel. 061 941 18 20

Sind Sie pensioniert?



Da sind wir dran

Spezielle Förderung
Handlungsfelder Optimierung

Lehrpersonenmangel
Aktionsplan Berufsattraktivität
/ Stärkung Volksschule

Klassenleitungsentlastung

LSO Arbeitsgruppe Multiprofessionelle Zusammenarbeit
Schlussbericht

GAV
– Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
– Urlaub für Betreuung von Angehörigen
– Stellvertretungsentschädigungen
– Einreihung PH-Studierende

Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen
Kritische Situationen

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2022/2023 pensioniert? – Melden Sie dies bitte dem LSO.

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im LSO. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen LSO-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei den Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen, Mobiltelefonabos und so weiter.). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das Schulblatt AG/SO lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement.

Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) schmackhaft machen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen.

Damit wir Ihre Mitgliederdaten entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, sich zu melden.

Der QR-Code und der Link führen Sie zum Meldeformular:
www.lso.ch/anmeldung-pensionierung.html



Einladung

Der LSO wird alle neu pensionierten Mitglieder an einer speziellen Veranstaltung verabschieden. Datum: 9. November. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin schon jetzt. Eine Einladung werden Sie noch persönlich erhalten.

Nun wünschen wir Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO



Termine

VorstandswEEKEND
5./6. Mai

Vorstandssitzung
7. September, 17.30 Uhr

KLT
20. September, 8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung Neupensionierte
9. November

Delegiertenversammlung
15. November

Vorstandsnachmittag
29. November

KLT 2024
18. September 2024,
8 bis 17 Uhr, Olten

Neues Pensum? Bitte melden!

Ändert sich im kommenden Schuljahr Ihr Pensum? Wechseln Sie das Schulhaus, den Schulort oder die Schulart? Haben Sie eine neue Wohn- oder E-Mail-Adresse? Mit Ihrer Mitteilung helfen Sie uns, die Mitgliederdaten auf dem neusten Stand zu halten und nach den Sommerferien eine korrekte Beitragsrechnung zu stellen. Herzlichen Dank!

Der QR-Code führt Sie direkt zum Meldeformular:



Illustration: AdobeStock

Pensenänderungen, Schul- oder Wohnortwechsel bitte dem LSO-Sekretariat mitteilen.

| GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Boningen trägt das Label «Kinderfreundliche Gemeinde»

Das Programm «Kinderfreundliche Gemeinde» ist eine UNICEF-Initiative. Ziel ist die Umsetzung der Kinderrechtskonvention auf kommunaler Ebene zu strukturieren. Boningen wurde am 13. Dezember ausgezeichnet.

Kinderfreundlichkeit steigern

Die UNICEF-Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» fördert gezielt die Steigerung der Kinderfreundlichkeit im nächsten Lebensumfeld der Kinder. Gemeinden haben die Möglichkeit, mit dem Label «Kinderfreundliche Gemeinde» ausgezeichnet zu werden.

Die Initiative stellt den Einbezug der Kinder und Jugendlichen sicher und fördert die Vernetzung der verschiedenen Anspruchsgruppen innerhalb einer Gemeinde – dazu gehört auch die Schule. Sie ist ein Bereich, in welchem Kinderfreundlichkeit umgesetzt werden kann.

Prozesslabel erhalten

Um das Prozesslabel «Kinderfreundliche Gemeinde» zu erhalten, steigern Gemeinden ihre Kinderfreundlichkeit anhand von internationalen Standards. Die Auszeichnung erfordert eine gezielte und strukturierte Auseinandersetzung mit den gemeindlichen Massnahmen, Angeboten, Strukturen und Entscheiden zugunsten von Kindern und Jugendlichen.

Nebst der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention auf kommunaler Ebene, hat der Erhalt des Labels auch eine starke Aussenwirkung und kann die Attraktivität einer Gemeinde steigern.

Zertifizierte Gemeinde Boningen

Auf Initiative von Stefan Frei, Ressortleiter Bildung des Einwohnergemeinderats, und der Interessengemeinschaft

Boningen hat sich der Gemeinderat im Frühling 2021 dazu entschieden, das UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» zu erlangen. «Die Gemeinde möchte dadurch die Kinderfreundlichkeit verbessern sowie die Kinder und Jugendlichen mehr in Angelegenheiten miteinbeziehen, welche sie betreffen. Sie sollen Wünsche anbringen, Ideen entwickeln und mitbestimmen, aber auch Verantwortung übernehmen», so Stefan Frei.

Die Gemeinde hat die von UNICEF Schweiz und Liechtenstein vorgesehenen Schritte erfolgreich absolviert:

1. Standortbestimmung
2. Partizipation von Kindern und Jugendlichen
3. Aktionsplan
4. Evaluation
5. Entscheid und Zertifizierung

Sowohl Stefan Frei als auch der Schulleiter Patrick Grob sind sich einig: «Mit dem erhaltenen Prozesslabel «Kinderfreundliche Gemeinde» haben wir den Kindern ein Versprechen abgegeben und gleichzeitig wollen wir Verantwortung übernehmen. Im Moment ist ein vertieftes Bewusstsein für die Anliegen, Bedürfnisse, aber auch Sorgen der Kinder wahrnehmbar.»

Aktionsplan 2022–2025 – die Schule mittendrin

Einer der Schritte, um eine zertifizierte Gemeinde zu werden, ist die Formulierung eines Aktionsplans. Die Gemeinde Boningen definierte in ihrem Aktionsplan insgesamt

Sing mit uns!

Das Kinderchorkonzert mit Schulklassen der 1.-6.Stufe
und dem wundervollen Firstclassics-Orchestra

Bärenmatte Suhr, 26. November 2023

Konzertsaal Solothurn, 13. Dezember 2023

Jetzt anmelden unter www.singmituns.ch



Quelle: Dieter Wyss

Labelübergabe an die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Boningen im Dezember 2022

acht Massnahmen wie «Partizipation im Schulalltag» oder «Einführung von Schülerrat und Klassenrat».

Allen Beteiligten war von Anfang an klar, dass insbesondere die Schule eine direkte und nachhaltige Wirkung erzielen kann. Vor allem dort ist es möglich, flächendeckend praktisch alle Kinder zu erreichen, mit ihnen über Kinderrechte zu sprechen, sie in ihrem Meinungsbildungsprozess zu unterstützen sowie aktive Partizipation zu leben. Daher war die Zusammenarbeit von Schule und Dorfpolitik seit Beginn sehr eng.

Für Stefan Frei und Patrick Grob bedeutet ehrliche Partizipation, Kinder und Jugendliche in sie betreffende Entscheidungsprozesse aktiv und glaubwürdig einzubeziehen. Die Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse kennen, diese zur Diskussion stellen, ihre Argumente vertreten und schliesslich Verantwortung übernehmen. Es ist eine lohnende und gleichzeitig grosse Herausforderung, diese Grundvoraussetzungen für die eigentliche Partizipation überhaupt zu entwickeln und zu fördern.

Aktuelle Projekte

Die Gemeinde Boningen befindet sich aktuell in der Umsetzung des Aktionsplans. Der von Jugendlichen aus der Gemeinde initiierte Skaterpark konnte Ende April eingeweiht werden. Weiter läuft die Mitwirkungsphase der Schülerinnen und Schüler der Primarschule für den Neubau des Spielplatzes. Bereits seit längerer Zeit werden die Punkte, welche die Schule betreffen (Partizipation im Schulalltag, Kinderrechte in der Schule und Einführung von Schülerrat und Klassenrat) schrittweise eingeführt.

Das Volksschulamt bedankt sich bei Stefan Frei und Patrick Grob für den Einblick und wünscht allen Beteiligten weiterhin viel Erfolg und Spass bei der partizipativen Umsetzung.

mehr Infos

Der Kanton Solothurn setzt sich für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention ein. Er unterstützt deshalb Solothurner Gemeinden bei der Zertifizierung mit dem UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde».

Bis Ende 2024 übernimmt er rund 60 Prozent der damit verbundenen Kosten. Die Finanzierung erfolgt über den Dachverband für Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Solothurn, kindundjugend.so, aus Mitteln des Swisslos-Fonds.

Alles rund um die kantonale Unterstützung und den Zertifizierungsprozess gibt es unter:

so.ch/kinderfreundlichegemeinde

VOLKSSCHULAMT

Schnitzeljagd “Les Chenapans”

Eine tolle Idee für Ihren Schulausflug nach Neuenburg

Die Schnitzeljagd “Les Chenapans” ist gespickt mit faszinierenden Herausforderungen und lädt die Schülerinnen und Schüler ein, die Stadt auf der Suche nach Wandmalereien und Dekorationen, die von der Belle Époque inspiriert sind, zu durchforschen. Vierzehn Etappen voller Überraschungen und Spass ermöglichen den Cleversten den Zugang zur Schatztruhe und ihrem Inhalt. Diese unterhaltsame und lehrreiche Aktivität ist ideal für einen Schulausflug. Hier einige Impressionen von Lehrpersonen, die mit ihrer Klasse unterwegs waren.

CHF 4.-
pro Schüler



“ Wir haben uns vorgestellt, dass wir rätselratend durch die Strassen von Neuenburg streifen. Aber das Spiel hat uns alle gepackt und jede Gruppe hat einen starken Teamgeist entwickelt. Selbst eher schüchterne Schülerinnen und Schüler haben sich eingebracht und so hatten wir viel Spass dabei, die unerwarteten Winkel der Neuenburger Altstadt zu entdecken. ”

Martine R., Lehrerin in Biel

Suchen, knobeln, lernen und vor allem zusammen lachen. “Les Chenapans” fasziniert vor allem aufgrund seiner spielerischen Seite, was von allen befragten Teilnehmenden am Ende der Schnitzeljagd bestätigt wurde.

“ Wir haben gesucht, geknobelt und viel gelacht und die Altstadt auf unterhaltsame Art und Weise erkundet. ”

Susi S., Malans

Die Schnitzeljagd ist bei Lehrpersonen vor allem als Klassenausflug beliebt. Der spielerische Rahmen ist ideal, um das historische Zentrum von Neuenburg und seine typischen Gebäude aus gelbem Kalkstein, die alle in der sicheren Fussgängerzone liegen, kennenzulernen.

“ Die Schnitzeljagd hat uns quer durch die wunderschöne Neuenburger Altstadt geführt. Mit den verschiedenen Rätseln ist Knobelspass garantiert. “Les Chenapans” ist eine tolle Aktivität für einen Ausflug mit einer Obers-tufenklasse. ”

Philip I., Kantonsschule Solothurn



Kombinieren Sie “Les Chenapans” mit anderen Aktivitäten!

Lassen Sie sich von unseren Vorschlägen inspirieren, um Ihr Programm zusammenzustellen:

- **Seilpark Chaumont:**
11 Parcours in den Bäumen und über 20 Seilbahnen.
- **MUZOO, La Chaux-de-Fonds:** ein ganz neues Zentrum, das sich ganz der Entdeckung der Tierwelt widmet.
- **Les Brenets - Saut du Doubs:**
zu Fuss und mit dem Boot zum höchsten Wasserfall des Juras.
- **Rodelbahn Féeline, Buttes:**
1'200 Meter Kurven, Buckel und Spiralen auf Schienen.
- **Asphaltminen, Travers:**
eine spannende Reise zum Mittelpunkt der Erde.

Entdecken Sie alle Aktivitäten hier



Zusammenfassung

- 4.- pro Schüler/Schülerin
 - Ganzjährig verfügbares Spiel
 - Die Klasse wird in Kleingruppen von jeweils 5 Pers. aufgeteilt
 - Reservation obligatorisch für Schulklassen
- info@ne.ch | www.neuenburg-belle-epoque.ch



Bonjour de l'Afrique francophone – Salut de la Suisse

Wie gestaltet sich der Unterricht im Senegal? Wie lernen Kinder in der Côte d'Ivoire? Was heisst es, vor einer Klasse mit 60 Schülerinnen und Schülern zu stehen? Das Projekt «Échange Afrique francophone – Suisse» liefert Antworten.



Quelle: VSA

Sprachunterricht in Afrika

Die Vernetzung beabsichtigt neben dem sprachlichen Austausch den Erwerb von interkulturellen Kompetenzen. Sie soll Einblicke in unterschiedliche Schulalltage gewähren, Wissen transferieren, gegenseitiges Lernen ermöglichen und das Verständnis für die kulturelle Vielfalt stärken.

Wer im Kanton Solothurn im 2. oder 3. Zyklus unterrichtet, kann sich und/oder eine Klasse für «Échange Afrique francophone – Suisse» beim Volksschulamt anmelden.

Den Lehrpersonen stehen dabei zwei Formen von Austausch offen: Sie können einerseits online interkulturelle, fachliche oder methodische Themen erörtern, gemeinsame Schulprojekte erarbeiten oder Weiterbildungsangebote schaffen. Andererseits besteht die Möglichkeit, beim Volksschulamt einen Besuch vor Ort zu beantragen, um mittels Hospitation, gemeinsamer Unterrichtsplanung, Co-Teaching, Coaching und Weiterbildung gegenseitig zu lernen.

Schülerinnen und Schüler sollen durch «Échange Afrique francophone – Suisse» ebenfalls in unter-

schiedliche Alltage eintauchen können. Online können sie gemeinsame Themen diskutieren, Aufgaben lösen oder an Projekten arbeiten.

Weitere Angebote zum Französischunterricht finden sich auf der Website des Volksschulamtes:



mehr Infos

Interessierte Lehrpersonen bzw. Schulen melden sich bis zum 30. Mai bei Isabelle Hürst, Pädagogische Sachbearbeiterin / Fachperson Qualitätssicherung, Volksschulamt Solothurn:
isabelle.huerst@dbk.so.ch,
032 627 63 12.

VOLKSSCHULAMT

Entdecken Sie den Weg des medizinischen Fortschritts

Besuchen Sie die «Wonders of Medicine»
Mittwoch–Sonntag 10–18 Uhr

Eintritt gratis für angemeldete Schulklassen



Anmeldung unter:
pavillon.novartis@novartis.com
www.pavillon.novartis.com

**Novartis
Pavillon**

Studienarbeit für Lehrmittel weiterentwickelt

Drei ehemalige Studentinnen des Instituts Kindergarten-/ Unterstufe PH FHNW können eine während der Studienzeit entworfene Unterrichtsumgebung für ein Lehrmittel zum Zyklus 1 weiterentwickeln.

Am Institut Kindergarten-/Unterstufe (IKU) wurde während mehrerer Jahre an einer Unterrichtskonzeption für den Zyklus 1 gearbeitet, die die wesentlichen Prinzipien von Kindergarten und Primarunterstufe zusammenführt und so die Umsetzung des Zyklus 1 gemäss Lehrplan 21 in der Praxis voranbringt und unterstützt: Entstanden ist das sogenannte EULE®-Modell mit den vielfältig aufeinander bezogenen Unterrichtsgrundarrangements «Unterrichtsumgebung», «Eigenzeit» und «Lebens- und Erfahrungsraum». Auf dieser Grundlage wird derzeit in Zusammenarbeit mit dem Ingold Verlag eine Lehrmittelreihe erstellt, deren erstes Produkt auf Sommer 2024 erscheinen wird.

Dieses erste Produkt wird mit zahlreichen Unterrichtsbeispielen in die Unterrichtskonzeption EULE® und deren Umsetzung einführen. In nachfolgenden EULE®-Produkten werden kompetenzorientierte «Unterrichtsumgebungen» mit vielfältigen fachlichen und überfachlichen Bezügen in ihrem Zusammenspiel mit den Unterrichtsgrundarrangements «Eigenzeit» sowie «Lebens- und Erfahrungsraum» aufgezeigt. Eines der geplanten Produkte basiert auf einer ausgezeichneten Arbeit, die ehemalige Studentinnen des IKU, Janina Orlandi, Jasmin Jäggi und Liliane Grütter, entwickelt haben. Sie befassten sich im Rahmen eines Moduls zum «Transversalen Unterrichten» aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven mit dem Thema «Familie» und entwarfen eine transversale Unterrichtsumgebung, in der sich verschiedene Fachbereiche gegenseitig befruchten.



In der transversalen Unterrichtsumgebung geht es um das Thema «Familie».

Arbeit bleibt nicht in einem Ordner liegen

Seit zwei Jahren unterrichten Janina Orlandi als Unterstufenlehrerin in Bettlach, Jasmin Jäggi als Kindergartenlehrerin in Herzogenbuchsee und Liliane Grütter als Basisstufenlehrerin in Bern Liebefeld. Als vor gut einem Jahr die Anfrage kam, ob sie Interesse hätten, ihre im Studium gemeinsam erarbeitete Unterrichtsumgebung vor dem Hintergrund der Unterrichtskonzeption EULE® zu erweitern, zu optimieren und dann in ihren Klassen umzusetzen, hätten sie sich schon sehr wertgeschätzt gefühlt und den Auftrag gerne übernommen, sagen sie im Gespräch. Es freue sie, dass die damals investierte Zeit in die Planung nicht einfach in einem Ordner liegen bleibe und die PH das Potenzial ihrer Arbeit aus dem Studium erkannt und aufgegriffen habe, so Jasmin Jäggi. Und Liliane Grütter ergänzt: «Toll, dass wir gleich etwas Neues, das EULE®-Modell kennenlernen durften. Das hat uns die wei-

tere Planung sehr erleichtert, denn das Modell hilft sehr, die einzelnen Bereiche des Unterrichts nicht isoliert, sondern aufeinander bezogen in den Blick zu nehmen und zu gestalten.» Gerade beim Berufseinstieg gäbe es so vieles zu berücksichtigen und da hätten sie das «zusammen Denken» entlang des EULE®-Modells sehr geschätzt. Zudem mache das Modell die Bedeutung der Eigenzeit und eine fundierte Planung des Lebens- und Erfahrungsraums auch für die erste und zweite Klasse plausibel und gebe daher Mut in der Umsetzung.

QR-Code und Link für Podcast, um das ganze Interview zu hören:



<https://drive.switch.ch/index.php/s/YL1hgDBKxotMf9U>

mehr Infos

Weitere Informationen zum EULE®-Modell:

www.eulemodell.ch

JANINE ANDREOTTI
MANUELA SCHULER
Institut Kindergarten-/Unterstufe,
PH FHNW

Wonach duftet die Wiese?

Durch spielerische Zugänge werden Kinder in sachunterrichtlichen Lernumgebungen kognitiv aktiviert.

Ein lernwirksamer Sachunterricht orientiert sich zentral sowohl an den Vorstellungen der Kinder, wie diese Phänomene wahrnehmen und kommunizieren, als auch am fachlichen Wissen. Dabei sind Phänomene multiperspektivisch zu durchdringen und mit kindlichen Lebenswelten in eine Beziehung zu setzen. Kinder lassen sich für das Lernen begeistern, wenn ihre Konzepte und Fragen ernst genommen werden und Lehrpersonen den Kindern auch Herausforderungen zutrauen. Die Wirksamkeit des Unterrichts spiegelt sich in einer konkreten Auseinandersetzung mit kognitiv anregenden und kindgerechten Lernaufgaben wider, die Kinder etwa zum Beobachten, Spielen, Bestimmen, Erläutern, Experimentieren oder Untersuchen herausfordern.

Aktivierung in der Lektion «Lebensraum Wiese»

Bei spielerischer Methodik beispielsweise bei Erkundung des Lebensraums Wiese, lassen sich Kinder durch eine Fantasiereise mit Sätzen wie: «Stell dir vor, du liegst auf einer weichen Wiese und die Gräser streicheln dein Gesicht» oder: «Die Blumen lachen dich an ...» spielerisch in eine Wiesenlandschaft versetzen. Beim Thema Wiese geht es darum, Kinder für die Erkundung des Lebensraums zu begeistern und sie selbstständig oder in einer Gemeinschaft Phänomene erfahren zu lassen. Eine kognitive Aktivierung direkt auf der Wiese kann auf verschiedene Arten stattfinden.

Was kommt bei den Kindern gut an?

Kinder lieben Rätsel, Forschungs- und Detektivaufträge, durch die sie sinnliche Erfahrungen machen können. Als ein weiterer aktivierender Einstieg eignet sich auf der Wiese mit Kindern der Wiese zuzuhören, die Düfte zu riechen und dabei die Augen zu schliessen. Vor der Beobachtung auf der Wiese wirkt eine Anregung durch spannende Anstösse und Fragen auf die Kinder motivierend. Offene Fragen bieten Spielraum zum Denken und Differenzieren.

«Welche Geräusche könnt ihr heraushören? Von wem könnten die Geräusche stammen? Wonach duftet die Wiese?» Eine andere Art der kognitiven Aktivierung stellen direkte Beobachtungsaufträge dar: «Wer lebt in der Wiese? Wie sehen Wiesenpflanzen aus? Warum leben manche Tiere am Boden der Wiese und manche findet man auf den Blüten?» Mithilfe der Bestimmungskarten können Kinder selbstständig oder in einer Gruppe Lebewesen und Pflanzen auf der Wiese entdecken, bestimmen und beobachten.

Dabei werden sie zu Forscherinnen und Forschern und können sich über ihre Beobachtungen mit anderen Kindern austauschen. Kognitive Aktivierung muss nicht immer von einer Lehrperson ausgehen und gesteuert werden. Ein originaler Lerngegenstand als stiller Input oder eine direkte Konfrontation mit Phänomenen in der ausserschulischen Lernumgebung lösen bei Kindern viele Fragen aus.

Wie kann das Gelernte konsolidiert werden?

Um Erfahrungen der Kinder über den Lebensraum Wiese zu rekonstruieren, ist es sinnvoll, Kinderfragen und Beobachtungen direkt am Erkundungsort oder im Klassenraum zu thematisieren. Abschliessende Vertiefungsaufträge in Form von beispielsweise schriftlich verfassten Lapbooks, Portfolios oder Steckbriefen lassen die Lernspuren der Kinder sichtbar werden. Weitere Lernwirkungen lassen sich erzielen, wenn Kinder eine Wiesengeschichte erfinden und erzählen. So kann die Thematik konsolidiert und zugleich mit Inhalten aus dem Deutschunterricht verbunden werden.



Foto: Ralph Trulo der Beste

Auf einer Wiese lassen sich viele Dinge erkunden und entdecken.

GABRIELA MOSER
Institut Primarstufe, PH FHNW

Lehrpersonen im europäischen Film

Europäische Schulfilme irritieren die idealisierten Vorstellungen angehender Lehrpersonen über die Wirkung von Schulunterricht. Was sich mit Filmanalysen für die Lehrpersonenbildung gewinnen lässt.

Die Klasse rebelliert, die Versuche des Lehrers, sie zu beruhigen, scheitern, Schülerinnen und Schüler verlassen wütend den Unterricht, der Lehrer blickt ins Leere und lässt sie gehen. Die Szene aus dem slowenischen Spielfilm «Class Enemy» (2013) verdeutlicht, dass Unterricht nicht immer so verläuft wie erwartet, wie erhofft, wie geplant. Gerade Junglehrkräfte sind nicht selten beim Berufseinstieg mit Herausforderungen konfrontiert: Idealisierte Wirkungsannahmen über pädagogisches Handeln finden keine Entsprechung in der Realität. Spielfilme, die herausfordernde Unterrichtssituationen zeigen, bieten für die Lehrpersonenausbildung hierbei einen Zugang, um etablierte Vorstellungen über die Wirkung von Unterricht zu befragen.

Filme: Fiktion und Realität

Trotz ihrer Fiktionalität funktionieren Filme nicht losgelöst von der Realität. Sie sind vielmehr Teil einer komplexen kulturellen Übersetzung der Welt, die auch für das soziale Verständnis der Realität bedeutsam ist. Filme offenbaren somit nicht zuletzt geteilte Fantasien. Entgegen den populären Heldenfantasien aus Hollywood jedoch, in denen die Lehrperson stets erfolgreich und im Alleingang die Schülerinnen und Schüler vor der «Bildungsverwahrlosung rettet», funktionieren europäische Schulfilme anders.

Die Irritationen des europäischen Schulfilms

Die hiesigen Filme konfrontieren das Publikum mit widersprüchlichen Lehrpersonen, schwierigen sozialen Situationen, mit Routinen des Alltags, mit privaten Schwierigkeiten



Foto: Screenshot

Der Lehrer im Film «Class Enemy» stellt vor der versammelten Klasse eine Schülerin zur Rede.

und schwer zu bewältigenden Unterrichtssituationen. Auch der Lehrer in «Class Enemy» ist eine unzugängliche Lehrperson. Zunehmend überschatten Missverständnisse mit schwer zu kontrollierenden Emotionen die Beziehung zwischen dem Lehrer und seiner Klasse. Gleichwohl muss der Lehrer mit den Unberechenbarkeiten des Unterrichts zurechtkommen. Einem Unterricht, der nicht so läuft wie erwartet, weder von ihm noch von den Zuschauenden. Die persönlichen Idealvorstellungen über Unterrichtsverläufe machen Filme so sicht- und diskutierbar.

Filme in der Lehrpersonenbildung

Für die Lehrpersonenbildung bieten Schulfilme einen Reflexionsgegenstand, um kursierende, mitunter idealistische Vorstellungen über die Wirkungspotenziale von Lehrkräften zu irritieren. Die realitätsfernen Heldenfiguren in Hollywoods Klassenzimmern lassen sich dabei mit ambivalenten, von Schwächen gezeichneten Lehrkräften in europäischen Schulfilmen kontrastieren, die

mit kaum zu überwindenden Widerständen im Unterricht konfrontiert sind. Keine praxisfernen Wunschvorstellungen von Unterricht, Klischees oder idealisierte Erwartungen angehender Lehrkräfte werden damit bestärkt, sondern die nicht zu vermeidenden Herausforderungen von Unterricht als ernst zu nehmender Teil des Berufs besprochen. Es ist also wieder Zeit, die Beamer anzuwerfen und Schulfilme einer kritischen Würdigung zu unterziehen.

Filmempfehlungen

«Class Enemy», Regie: Rok Biček, Slowenien 2013.

«Der Wald vor lauter Bäumen», Regie: Maren Ade, Deutschland 2003.

«Entre les murs», Regie: Laurent Cantet, Frankreich 2008.

DANIEL DEPLAZES
Institut Primarstufe, PH FHNW

Vorlesen weckt Neugier und animiert zum Lesen

Am 24. Mai findet der Vorlesetag statt. Tipps für geeignete Bücher finden sich auf dem Blog des Zentrums Lesen.

Gemütlich zu Hause auf dem Sofa, im Morgenkreis im Kindergarten oder im Schein einer Taschenlampe während einer Erzählnacht: Vorlesesituationen gibt es viele und ganz unterschiedliche. Allen gleich ist, dass das Ein- und Abtauchen in Geschichten, das gemeinsame Betrachten von Bildern und der Austausch über Gelesenes oder Gehörtes vielfältige literarische Erfahrungen ermöglicht. Auch viele Jugendliche schätzen es sehr, wenn sie zwischendurch eine Geschichte einfach nur geniessen können. Vorlesen weckt oft die Neugier auf weitere Geschichten und kann zum Lesen animieren. Auf dem Blog des Zentrums Lesen (zentrumlesen.ch)

finden Interessierte zahlreiche Vorschläge zu Büchern, die sich speziell gut für solche Vorlesestunden eignen. Ein besonders vorlesenswertes Buch sei an dieser Stelle für Kinder ab etwa 8 Jahren empfohlen: «Ganz oben fliegt Lili» von Julia Willmann.

Frisch aus dem Ei geschlüpft, inmitten einer Vergissmeinnichtpflanze, sieht Lili Berge – grosse, mächtige Berge mit schneebedeckten Gipfeln. Sie sieht sie nicht wirklich, auf gewisse Weise aber eben schon, nur nicht mit ihren Augen, sondern in ihrem Fliegenherz. Sie weiss, da gehört sie hin! Ihre lange und manchmal beschwerliche Reise führt sie über grosse Städte, Wälder und hohe Berge, bis

sie ihr Ziel, die schneebedeckten Gipfel, endlich erreicht.

Julia Willmann erzählt Lilis fantastische Reise mit unglaublicher Sprachgewandtheit – ihr gelingt es, Sprache und Geschichte so miteinander zu verbinden, dass ein grossartiges Ganzes daraus entsteht. Ganz nebenbei lernt man beim Lesen viel Wissenswertes über Schwebfliegen, das auch manche erwachsenen Vorleserinnen und Vorleser zum Staunen bringen dürfte.

SARA GRUNAUER
MARIA RISS
Zentrum Lesen, PH FHNW

Frühlingserwachen in der Natur erleben

Themenkisten für forschendes, entdeckendes Lernen unterstützen der Unterricht in der Natur.

Ob am Gewässer, an Waldrändern, in der Hecke, auf der Wiese oder im Garten – eine Vielzahl von unterschiedlichen Themenkisten unterstützen den Unterricht in der Natur. Neu werden diese für Schulklassen aus dem Kanton Solothurn per Kurier durch die Bibliothek der PH FHNW am Standort Solothurn zugeschickt.

Wildbienenkiste

Über 600 Arten von Wildbienen leben in der Schweiz. Sie leisten zwei Drittel der Bestäubungsleistung und sind unverzichtbar für die Biodiversität. Die Erlebniswerkstatt bietet die Instrumente, um auf die spannende Entdeckungsreise zu diesen faszinierenden Wildbienen und ihren Lebensräumen zu gehen.

Wasserbag

An den Ufern der revitalisierten Flüsse wie Emme, Aare und Dünneren, aber auch an jedem Dorfbach können die Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern wichtige Fragen zu Natürlichkeit, Belastung und Lebensqualität klären. Die Wasserbags enthalten alle notwendigen Materialien für verschiedene Untersuchungen.

Waldkiste

Der Wald bietet über das ganze Jahr eine Fülle von Lerngelegenheiten für alle Stufen. Die Kiste ermöglicht den Lehrpersonen und ihren Klassen Erlebnisse, Erfahrungen und Untersuchungen und stellt ein breites Spektrum an Aufgaben bereit.

In der Bibliothek der PH FHNW am Standort Solothurn und Windisch sowie im Naturama Aargau stehen weitere Themen- und Aktionskisten bereit.

mehr Infos und Unterstützung

Beratungsstelle Umweltbildung der PH FHNW:
www.fhnw.ch/wbph-umweltbildung
Umweltbildung Naturama:
<https://www.naturama.ch/natur/fuer-lehrpersonen>

PASCAL PAULI
Institut Weiterbildung und Beratung,
Beratungsstelle Umweltbildung der
PH FHNW, pascal.pauli@fhnw.ch

Selbstwirksames Kollegium – Hebel für Lernfortschritte



Freie Plätze in der Weiterbildung

Wer kann in Schulen was machen, um die kollektive Wirksamkeitserwartung zu stärken?

«Die meisten Lehrpersonen meiner Schule können auch solche Lernende motivieren, die in der Schule häufig Misserfolge haben.» Wenn viele im Kollegium solchen Aussagen zustimmen, verfügt die Schule über eine hohe «kollektive Wirksamkeitserwartung». In John Hatties Datenbank der über 350 Einflüsse auf schulisches Lernen steht dieser Faktor derzeit auf dem Siegerpodest.

Man mag einwenden: «Kein Wunder, an einer Schule mit leistungsfreudiger Schülerschaft steigt diese Erwartung natürlich.» Doch was ist Huhn, was ist Ei?

Zwar gibt es zweifellos Rückwirkungen von den Lernleistungen auf die Selbstwirksamkeit der Lehrpersonen. Doch was wirksame Schulen auszeichnet, ist Folgendes: Die gemeinsame Selbstwahrnehmung der Lehrpersonen, dass sie in Bezug auf Bildung und Lernen bei ihren Schülerinnen und Schülern einen Unterschied machen gegenüber demjenigen, was Eltern und was soziales Milieu beitragen.

Wer kann was tun in Schulen, in welcher Ausgangslage auch immer, um diesen wichtigen Einflussfaktor zu stärken?

- Schulen, die auf «geteilte Leitung» setzen, in denen Lehrpersonen für vereinbarte Aufgabenbereiche Verantwortung für Konzeption, Umsetzung, Evaluation und Verbreitung übernehmen – und dafür auch Entscheidungskompetenzen haben
- Schulleitungen, die die Wirksamkeit des Kollegiums und die Rollenmodelle für pädagogische Kooperation anerkennen und selbst von ihrer eigenen Wirksamkeit überzeugt sind
- Professionelle Lerngemeinschaften, die vereinbarte pädagogische Entwicklungsaufgaben bearbeiten, Produkte erstellen, die Umsetzung begleiten und damit die pädago-



LLSM-Pilotschule auf dem Weg.

Grafik: Annalena Josch, GSR-Sprachheilschule Aesch

gische Entwicklung der Schule voranbringen

- Lehrpersonen, die mit gegenseitigem Feedback und kollegialer Unterstützung für gutes Schulklima sorgen
- Schulweite verbindliche Praxis des «Lehren und Lernen sichtbar Machens» (LLSM): datengestützte Förderung und Differenzierung, formatives Assessment, Unterrichtsfeedback, fokussierte Beobachtung, Lesson Study, Luuise usw.

Soeben hat John Hattie die Fortsetzung zum 2009er Millionenseller «Visible Learning» veröffentlicht. Kollektive Wirksamkeitserwartung zieht sich als roter Faden durchs 500-seitige Buch: «Dabei geht es darum, Unterrichtsbelege anzuschauen, zu klären und zu schärfen, damit Unterricht wirkungsvoller wird.»

Weitere Informationen:
<https://go.fhnw.ch/4gcPuI>



WOLFGANG BEYWL
 KATHRIN PIRANI
 Institut Weiterbildung und Beratung
 der PH FHNW

Bewegt vom Kindergarten in die Primarschule – eine aktivitätsbezogene Analyse des Transitionsprozesses (BeKiPri)

23.5. – Online,
 Elke Gramespacher, PH FHNW

Summer Camp mia4kids

10.7. bis 12.7. – Campus Brugg-Windisch, Rita Häusermann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW, Marcel Sieber, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW

Planungswoche LoS – Lehrpersonen organisieren ihren Schulstart | Ein Angebot für Berufseinsteigende

10.7. bis 14.7. – Campus Brugg-Windisch/Online, Sibylle Bittner, Dozentin für Inter- und Transkulturalität PH FHNW

Wirtschaft entdecken – Zusammenhänge verstehen

7.8. bis 8.11. – Olten, Käthi Theiler, Dozentin für Wirtschaft, Arbeit, Haushalt PH FHNW

CAS-Programme

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

17.7.2023 bis 11.7.2024 – Campus Brugg-Windisch, Berlin, Campus Muttenz, St. Gallen, Prof. Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik Design & Technik, PH FHNW, Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

LuPe-Modul – Gestalten: Fokus Textil

19.8.2023 bis 13.1.2024 – Campus Brugg-Windisch, Prof., Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik Design und Technik, PH FHNW

CAS Unterrichten im Makerspace

14.0.2023 bis 19.3.2025 – Campus Brugg-Windisch, externer Bildungsort, online, Mike Häfliger, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Medien und Informatik, PH FHNW, Stefanie Mauroux, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Medien und Informatik, PH FHNW, Lorenz Möschler, Dozent Medien und Informatik, PH FHNW

3074 Lehrerinnen und Lehrer sind begeistert von SPRACHWELT 1

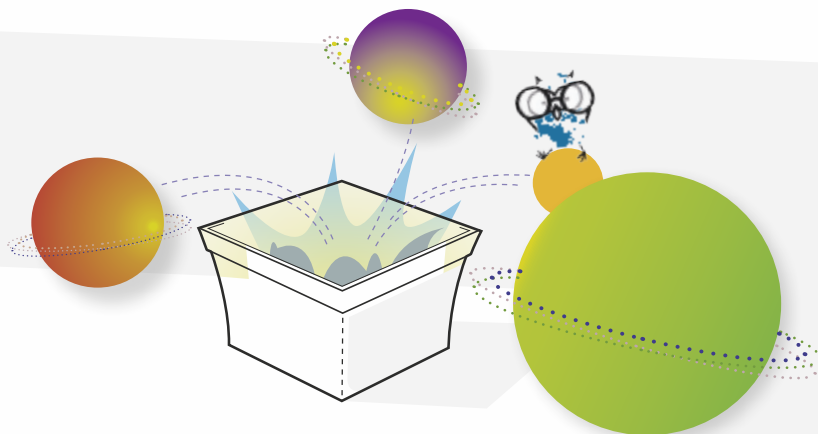
Überzeugen Sie sich selbst von SPRACHWELT 1!

Wir haben eine **Erlebnisbox mit direkt umsetzbaren Unterrichtseinheiten** für Sie zusammengestellt. Die Box senden wir Ihnen unverbindlich und kostenlos zu, und Sie probieren das Lehrmittel in Ihrem Unterricht aus.

Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen über die Mailadresse info@schulverlag.ch oder telefonisch unter +41 58 268 14 14 zur Verfügung.

ALLGEMEINE INFORMATION

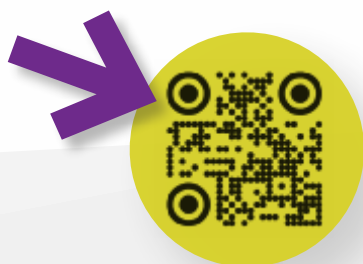
Bestellen Sie Ihre Lehrmittel bis
am 21. Mai 2023 für eine
garantierte Lieferung bis zu den
Sommerferien!



SPRACHWELT 1

So unkompliziert erhalten Sie
die SPRACHWELT 1 Erlebnisbox mit
fixfertigen Unterrichtseinheiten.

1. QR-Code scannen
2. Formular ausfüllen
3. Erlebnisbox erhalten
4. Unterricht durchführen
5. Rücksendung: Box kostenfrei abholen lassen



Schulverlag plus AG | Giacomettistrasse 1 | 3006 Bern

schul plus
verlag

Wirksame Schulentwicklung und geteilte Führung

Ein CAS der PH FHNW befasst sich mit Fragen zur wirksamen Schulführung und -entwicklung.

Geteilte Führung, auch als Distributed Leadership bezeichnet, bezieht sich auf die Praxis der Zusammenarbeit von Führungskräften auf verschiedenen Ebenen innerhalb einer Organisation, um gemeinsam strategische Entscheidungen zu treffen und die Umsetzung von Veränderungen zu unterstützen. In Schulen kann geteilte Führung dazu beitragen, eine Kultur der Zusammenarbeit und des Vertrauens zu schaffen, die eine wirksame Schulentwicklung unterstützt.

Geteilte Führung trägt dazu bei, die Einbindung von Lehrpersonen und anderen Mitarbeitenden in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse konsequent zu berücksichtigen. Indem Schulleitende auf verschiedenen Ebenen zusammenarbeiten, können sie sicherstellen, dass alle relevanten Perspektiven berücksichtigt werden und diejenigen, die am meisten betroffen sind, an der Gestaltung von Veränderungen beteiligt werden und mitentscheiden können.

Darüber hinaus kann geteilte Führung dazu beitragen, die Kapazitäten von Führungskräften auf allen Ebenen der Schule zu stärken. Indem Schulleitende und Lehrpersonen zusammenarbeiten und ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen teilen, können sie voneinander lernen und ihre Fähigkeiten erweitern. Dies kann dazu beitragen, dass die Schule als Ganzes besser auf Veränderungen vorbereitet und in der Lage ist, effektiver auf Herausforderungen zu reagieren.

Um dies zu ermöglichen, braucht es eine Kultur der Zusammenarbeit und des Vertrauens. Dies erfordert eine klare Kommunikation, die Verteilung von Verantwortlichkeiten und eine Bereitschaft, offen zu sein und Feedback zu geben. Insgesamt kann geteilte Führung einen erheblichen Beitrag zur wirksamen Schulentwicklung leisten.

Der CAS Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung (oder einzelne Wahlmodule daraus) befassen sich mit dieser und weiteren Fragestellungen der wirksamen Schulführung und -entwicklung.

mehr Infos

www.fhnw.ch/wbph-cas-spws

Kontakt: Verena von Atzigen,
verena.vonatzen@fhnw.ch
Tel. +41 56 202 84 28

VERENA VON ATZIGEN
Leiterin Ressort Führung und Qualitätsmanagement, Institut
Weiterbildung und Beratung der PH FHNW

smart@digital 2023 – mitmachen und gewinnen

Viele Lehrpersonen und Schulen leisten wertvolle Arbeit, indem sie die Schülerinnen und Schüler in der digitalen Welt begleiten. smart@digital ist ein Wettbewerb, der diesen Effort sichtbar macht und belohnt.

Haben auch Sie mit Ihrer Klasse oder Ihrer Schule ein gelungenes Projekt im Medien-, Informatik- oder Anwendungsbereich (MIA) umgesetzt? Dann machen Sie mit bei smart@digital und gewinnen vielleicht schon bald einen der Preise in der Höhe von 1000 Franken. Der Preis wird alljährlich von der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias in Zusammenarbeit mit den Bildungsdepartementen der Kantone Aargau, Solothurn und Basel-Landschaft vergeben. Einsendeschluss für Projekte ist der 10. September.

Ausgezeichnete Projekte aus
vergangenen Jahren und weitere
Informationen:

<https://www.imedias.ch/smart@digital>
Kontakt: roger.maeder@fhnw.ch
und judith.mathez@fhnw.ch

Kurzer Teaser-Film:



ROGER MÄDER
JUDITH MATHEZ
Beratungsstelle Digitale Medien in Schule
und Unterricht – imedias, PH FHNW

Unterwegs in der «Schatzkammer Wald»

Die neuste Ausstellung des Museum Burghalde Lenzburg dreht sich rund um die Faszination «Wald». Eine unterhaltsame Entdeckungsreise mit sprechenden Bäumen, einem Labyrinth und Wald in allen Facetten.

Seit März gibt es in der Stadt Lenzburg ein neues Stück Wald. «Schatzkammer Wald» heisst die neue Sonderausstellung des Museums Burghalde, wo Besuchende physisch wie mental in den Wald eintauchen können. Sie zeigt die gemeinsame Geschichte von uns Menschen und dem Wald im Schweizer Mittelland, vom Ende der letzten Eiszeit bis heute. Für Oberstufenschulklassen bietet das Museum Burghalde eine Führung an. Nach einer gemeinsamen Einführung sind die Schülerinnen und Schüler in Halbklassen unterwegs und werden abwechselnd von der Vermittlungsperson des Museums und der Lehrperson betreut.

Inspirierender Wald

Auf der Entdeckungstour durch ein Waldlabyrinth lässt sich schnell erkennen, dass der Wald nicht nur als Rohstofflieferant, sondern auch in unserem Denken und Handeln Spuren hinterlässt. Mit Redewendungen ist er etwa in unserer Sprache verwurzelt. Weihnachts- und Maibäume sind nur zwei von vielen Bräuchen, in denen Bäume eine Rolle spielen. Und für die Werbung, Kunst und Games ist der Wald eine unerschöpfliche Inspirationsquelle. Hier dient die Farbe Grün als Symbol für Natürlichkeit, Sicherheit und Frische. Der Wald als Ressource und Inspirationsquelle wird mit den Schülerinnen und Schülern anhand konkreter Beispiele diskutiert. In diesem Kontext kommen auch sprechende Bäume zu Wort, die Geschichten und Anekdoten erzählen, die sie mit uns Menschen erlebt haben.

Konflikte im Wald

Der nächste Raum thematisiert den heutigen Wald als Spannungsfeld verschiedener Nutzenden, die unterschiedlichste Ansprüche an den Wald haben. Kurze Interviews mit zwölf verschiedenen Waldnutzern zeigen: Individuelle Ansprüche an den Wald schliessen sich teils gegenseitig aus. So wünscht sich die Naturschützerin, dass Personen jederzeit auf dem Weg bleiben, der Yogi wie auch die Bikerin sind hingegen gerne auch mal abseits unterwegs. Der Forstwart wiederum produziert Bauholz für die Allgemeinheit. Der Waldsimulator bietet die Gelegenheit, am Bildschirm den eigenen Wunschwald zu kreieren. Jede Gestaltung hat jedoch Auswirkungen auf die Natur, die Holzproduktion oder die Erholungsleistung. Auch hier zeigt sich: Nicht alle unsere Bedürfnisse können gleichzeitig erfüllt werden, Kompromisse und Rücksichtnahme sind gefragt. Nachdem die Schülerinnen und Schüler den Waldsimulator getestet



Einblick in die Ausstellung

Foto: Simon von Gunten

und einige Interviews geschaut haben, führen sie miteinander eine von der Lehrperson moderierte Diskussion zu den Herausforderungen der Waldnutzung und eigenen Aktivitäten im Wald. Abschliessend werden im Plenum die wichtigsten Erkenntnisse der Ausstellung diskutiert.

mehr Infos

Schatzkammer Wald – Eine Sonderausstellung des Museums Burghalde
4. März bis 26. November

Schulklassenführung für die Oberstufe, Dauer: 60 Minuten, Kosten: CHF 200 inklusive Eintritt. Lenzburger Klassen erhalten CHF 70 Rabatt. Aargauer Klassen profitieren vom Angebot «Kultur macht Schule».

Information und Buchung:
museum.burghalde@lenzburg.ch /
062 891 66 70

Öffnungszeiten: Di–Sa 14–17 Uhr /
So 11–17 Uhr

Museum Burghalde, Dépendance
Seifi, Burghaldenstrasse 57,
5600 Lenzburg

www.schatzkammerwald.ch

JONAS NYFFELER
Kurator Archäologie, Projektleiter «Schatzkammer Wald»,
Museum Burghalde

Kinder- und Jugendtage rund um das «Recht auf Förderung»

Vom 15.–18. November finden wieder die Kinder- und Jugendtage Kanton Solothurn statt. Schulen können sich aktiv daran beteiligen – denn das Fokusthema ist dieses Jahr das «Recht auf Förderung».

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiger Bestandteil der UNO-Kinderrechtskonvention und ein zentrales Leistungsfeld der kantonalen Kinder- und Jugendpolitik. Zu den Förderrechten gehören etwa das Recht auf Bildung, auf Entfaltung von Persönlichkeit und Fähigkeiten sowie auf Erholung und Spiel.

Während der Kinder- und Jugendtage finden zu diesen Themen diverse Veranstaltungen im ganzen Kanton statt. Im Vorfeld werden Begleitmaterialien zur Verfügung gestellt, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Fokusthema ermöglichen. Auch Lehrpersonen und ihre Schulklassen können mit der Umsetzung eigener Programmpunkte aktiv an den Kinder- und Jugendtagen teilnehmen – ein interessanter Lernanlass für Schülerinnen und Schüler und ein wichtiger Beitrag zu vermehrter Aufmerksamkeit für die Rechte von Kindern und Jugendlichen (weitere Informationen zu den Teilnahmemöglichkeiten siehe Kasten).

Die Impulsveranstaltung für Fachpersonen am 16. November bietet die Gelegenheit, sich zu informieren, zu vernetzen sowie eigene Projekte vorzustellen. Der LSO wird mit einem Infostand vertreten sein.

Projekte von jungen Menschen gesucht

Ein wichtiger Teil der Kinder- und Jugendtage ist auch dieses Jahr die Verleihung von «Ausgezeichnet!», dem Preis für junges Engagement. «Ausgezeichnet!» hat zum Ziel, das Engagement und die Kreativität von jungen Menschen zu würdigen, sichtbar zu machen, zu unterstützen und zu fördern. Projekte werden in drei Kategorien mit Preisgeldern in der Höhe von insgesamt 15 000 Franken prämiert. Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre können ihr Projekt noch bis am 31. Juli für eine Teilnahme anmelden. Ebenfalls haben sie die Möglichkeit, ein fremdes Projekt (auch von Erwachsenen), das ihnen besonders gut gefällt, für einen Preis zu nominieren. Weitere Infos gibt es online (siehe Link im Kasten).

Gestaltung: waldluft GmbH



Würdigt und fördert die Kreativität junger Menschen: der Preis «Ausgezeichnet!»

Foto: Claude Hurni



Auch Lehrpersonen und ihre Klassen können sich aktiv an den Kinder- und Jugendtagen beteiligen.

mehr Infos

so.ch/kinderjugendtage2023

Via QR-Code erhalten Sie Infos zur Umsetzung eigener Programmpunkte:



Infos zum Preis «Ausgezeichnet!»:
so.ch/ausgezeichnet

NORA MOSER
Projektleiterin Kinder- und Jugendtage,
Fachexpertin Kinder- und Jugendpolitik

gemischt

Filmstil: © Judith Kaufmann, AlamedaFilm



Film «Das Lehrerzimmer».

Schweizer Vorlesetag in der Zenti Solothurn

24. Mai, 13.30 bis 16 Uhr, Zentralbibliothek Solothurn

Am Schweizer Vorlesetag bietet die Zentralbibliothek Solothurn ein attraktives Programm. Um 13.30 Uhr liest Simu Fankhauser (Gründervater von Pumpelpitz) eine Geschichte aus der Pumpelpitz-Welt. Um 14.30 Uhr liest Marco Wölfli (ehemaliger Torwart der Schweizer Nationalmannschaft und BSC YB) aus «Machs wie Abby, Sascha» von Bänz Friedli. Und um 15.30 Uhr liest Kurt Fluri (Nationalrat und ehemaliger Solothurner Stadtpräsident) aus «Die kleine Hexe».

AB'23

5. bis 10. September, Tägerli Wettingen

Die Aargauische Berufsschau (AB) findet alle zwei Jahre statt und genießt beim Zielpublikum einen hohen Stellenwert. Organisiert wird sie vom Aargauischen Gewerbeverband (AGV). Bund, Kanton, Sponsoren und Partner tragen viel zum Gelingen des Anlasses bei. Die Aargauische Berufsschau vermittelt Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, auf kom-

paktem Raum einen informativen, ansprechenden Überblick über eine Vielzahl von Lehrberufen.

www.ab23.ch

«Das Lehrerzimmer»

Film, ab 11. Mai im Kino

Carla Nowak tritt ihre erste Stelle als Mathematiklehrerin an einem Gymnasium an. Sie unterrichtet mit Begeisterung und ungetrübtem Idealismus. Als es an der Schule zu Diebstählen kommt und einer von Carlas Schülern verdächtigt wird, geht sie der Sache selbst auf den Grund und tritt damit eine Lawine los. «Das Lehrerzimmer» des preisgekrönten deutschen Regisseurs İlker Çatak ist ein elektrisierender Film, der zeigt, wie schnell ein sozialer Konflikt ungewollt eskalieren kann.

Rechnungsspiel

zum Training des kleinen Einmaleins

Die Primarlehrerin Helen Matthäus hat ein Spiel entwickelt, das es erlaubt, mit Einsatz von Farben das Einmaleins ganzheitlich zu trainieren und zu speichern. Ihre Zweitklassschülerinnen und -schüler, auch die Langsameren, liebten das Spiel

gemäss Matthäus sehr, weil auch sie eine Gewinnchance hatten. Das Spiel ist für 20 Franken (Selbstkostenpreis) erhältlich bei Helen Matthäus.

Helen Matthäus, Tel. 056 633 36 85,
E-Mail hemat@hispeed.ch

Kunstvermittlung: Einführung für Lehrpersonen

26. September, 18 bis 19 Uhr,
Kunstmuseum Solothurn

Lehrpersonen werden durch die Wechselausstellungen der Künstlerinnen Hannah Weinberger und Dimitra Charamandas im Parterre des Kunstmuseums geführt. Dabei erhalten sie Informationen zu den Kunstschaffenden und Impulsblätter mit «school tools» für einen selbstständigen Museumsbesuch mit Schulklassen. Die Einführung findet mit der Kunstvermittlerin Regula Straumann statt.

Anmeldung: 032 626 93 80 oder
regula.straumann@solothurn.ch

Engagement für den Klimaschutz im Unterricht

Mini-Challenge und Klimaschutzprojekt

Take Action Global hat zwei kostenlose Initiativen entwickelt, die es Lehrpersonen ermöglichen, Umweltbildung an ihrer Schule konkret erlebbar zu machen: eine Mini-Challenge für Schülerinnen und Schüler sowie ein drei- bis sechswöchiges Klimaschutzprojekt im Oktober. Die Lehrpersonen können frei entscheiden, ob sie einen kleinen oder einen grösseren Aufwand betreiben möchten.

Details zu den zwei Projekten und Anmeldung: www.klimaaktionsprojekt.org

Kinovorstellungen für Schulklassen

«Amine – Held auf Bewährung»: Für Klassen des Zyklus 3

Der Schweizer Dokumentarfilm, der an den Solothurner Filmtagen mit dem «Prix du Public» ausgezeichnet wurde, eignet sich für Klassen des 3. Zyklus. Mit fünfzehn Jahren flüchtet Amine Diare Conde aus Guinea nach Europa. Seine Asylanträge werden von den Schweizer Behörden mehrfach abgelehnt. Schliesslich wird sein Härtefallgesuch vom Kanton Zürich gutgeheissen. Amine, der sich als Asylbewerber am Existenzminimum durchschlagen muss, hilft unermüdlich Menschen, die noch weniger haben als er, und startet die Aktion «Essen für alle». Für Schulklassen sind Kinovorstellungen und auch Gespräche mit Amine Diare Conde möglich.

Anfragen und Reservationen: info@catpics.ch, 044 455 99 00

Swissdidac

21. bis 23. November, Bern

Im November wird das Bernexpo-Gelände zum wichtigsten Treffpunkt der Schweizer Bildungsbranche. Die Swissdidac & Worlddidac Bern ist die Vernetzung der Schweizer Bildungslandschaft und gilt durch das Beispielen von den richtigen und aktuellen bildungsrelevanten Themen als die einzige Bildungsplattform in der Schweiz. Die Swissdidac bietet drei Tage Weiterbildung und Inspiration.

Programm: <https://swissdidac-bern.ch>

Mehr Biodiversität an Schulen

Programm der Stiftung Pusch

Das Programm «Artenvielfalt macht Schule» der Stiftung Pusch unterstützt Volksschulen dabei, auf ihren Schulgeländen neue Biodiversitätsflächen anzulegen. Praktische Aktionsmodule, kreative Unterrichtsmaterialien, vielseitige Weiterbildungsangebote, Projektförderungen sowie das kostenlose Beratungsangebot und eine

Web-App helfen Lehrpersonen, ein individuelles Biodiversitätsprojekt mit ihren Klassen auf die Beine zu stellen.

<https://www.pusch.ch/biodiv/programm>



Mit einem Buch zu Besuch

BuchBesuche von Baobab Books

Baobab Books besucht Schulen und Bibliotheken und bringt ein Buch mit: Die geschulten Leseanimatorinnen wecken auf spielerische Weise Interesse für andere Lebenswelten, regen zum Nachdenken über Unter-

schiede und Gemeinsamkeiten und zum Lesen an. Neu im Angebot für die Primarstufe ist der BuchBesuch zum Bilderbuch «Tina hat Mut» aus Georgien. Insgesamt stehen damit acht BuchBesuche für die Primarstufe sowie zwei für die Sekundarstufe zur Auswahl.

Terminanfragen und Auskünfte: Cyrilla Gadiant, c.gadiant@baobabbooks.ch



Foto: zVg Pusch

Die Projektwoche
und das Dossier zu Food
Waste finden Sie unter
[www.swissmilk.ch/
schule](http://www.swissmilk.ch/schule)



PROJEKTWOCHE «FRISCH AUF DEN TISCH»

Wochenplan für den Unterricht

Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren Spannendes rund um die Produktion, die Verarbeitung und den Konsum landwirtschaftlicher Erzeugnisse aller Art, mit einem besonderen Fokus auf Milch und Milchprodukte.



Unterrichtsmaterial und Vorbereitungshilfen

Die Inhalte sind auf die Lehrpläne der Zyklen 1 bis 3 abgestimmt. Pro Zyklus und Wochentag steht online unter www.swissmilk.ch/schule eine Auswahl an Unterrichtsmaterialien und Vorbereitungshilfen zur Verfügung.

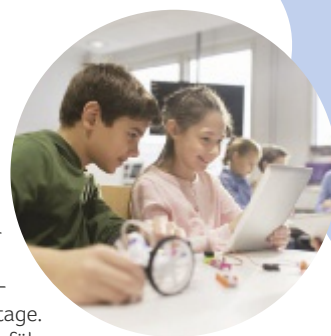


Mit allen Sinnen lernen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in das Leben und Arbeiten von Bauernfamilien. Sie erfahren, wie landwirtschaftliche Produkte erzeugt und verarbeitet werden, welche Nährstoffe sie enthalten und wie man sie haltbar macht. Die Schülerinnen und Schüler verkosten die Produkte, experimentieren und kochen oder backen damit.

Flexibel und modular

Die Materialien und Hilfen der Projektwoche «Frisch auf den Tisch» sind modular einsetzbar, sei es für Einzellektionen, Werkstattunterricht oder Exkursionstage. Die Organisation und Durchführung der Projektwoche obliegt den Lehrpersonen selbst.



Food Waste für den Zyklus 3 und WAH

Was lässt sich dagegen tun? Gehen Sie mit Ihrer Klasse dieser Frage auf den Grund. Bei Swissmilk finden Sie ein Dossier für drei Doppellektionen mit Arbeitsblättern, einem Lehrfilm, Rezepten und vielen weiterführenden Informationen.





Aargau

Solothurn

Primarschule

Unbefristet

Fischbach-Göslikon

Lehrperson Primarschule
25–35 Stellenprozente, 8 Lektionen

Aufgaben: Für den Französisch-Unterricht der 5. und 6. Klassen suchen wir eine Lehrperson mit Freude an der Sprache und an der Arbeit mit den Kindern. Der Unterricht ist auf jeweils eine Doppelktion und eine Halbklassenktion pro Klasse verteilt. Unterrichtstage sind Montag bis Donnerstag, am Freitag kann kein Sprachunterricht stattfinden.

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung zur Primarlehrperson, Fachdidaktik Französisch.

Angebot: Wir sind eine ländliche Schule im Reusstal mit einem hilfsbereiten Team und einer unterstützenden Schulleitung. Die Klassen werden altersdurchmischt unterrichtet, Sprachunterricht findet in Jahrgangsklassen statt.

Ab 1.8.2023

Schulleitung Doris Müller, Lohrenstrasse 2, 5525 Fischbach-Göslikon
schulleitung@schulefigoe.ch, 056 622 71 73

Sonderschule

Döttingen

Lehrperson Sonderschuleinrichtung
Heilpädagogin in der Mittelstufe,
80 – 100%, 24–28 Lektionen

Aufgaben: Als klassenführende Heilpädagogin unterrichten Sie auf der Mittelstufe 8 Schülerinnen und Schüler mit einer kognitiven Beeinträchtigung nach Lehrplan 21.

Anforderungen: Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Heilpädagogik oder sind bereit, die Ausbildung zu absolvieren.

Die Heilpädagogische Schule befindet sich auf dem Schulareal der Regelschule. Stellenteilung ist möglich.

Ab: 1.8.2023

Ich freue mich auf Ihre Anfragen und Bewerbung per Mail an:
irmgard.trenkler@schulen-aargau.ch,
056 245 26 72

Schulstrasse 2a, 5312 Döttingen
Heilpädagogische Schule Döttingen

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2023/2024 (ab 1. August 2023) zu besetzen:

Primarschule

Kreisschule Bärschwil/Grindel

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 8.8 Lektionen an der 3./4. Klasse. Unterrichtstage: Mittwoch- und Freitagvormittag. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 9–10 Lektionen Französisch an der 3.–6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 5 Lektionen technisches Gestalten an der 5./6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Die Stellen können kombiniert werden.

Auskunft und Bewerbungen:
Silvia Duraschiok-Herrmann, Sekretariat der Schulleitung, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel, Telefon 061 771 04 88, E-Mail: schulsekretariat@schulen-bgk.ch

Breitenbach

DaZ PS: 1 Stelle für ein Pensum von 6 Lektionen an einer 3. Klasse. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser, Schulleiterin Schulen Breitenbach, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 663 75 02, E-Mail: manuela.moser@schulen-breitenbach.ch

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 11.2 Lektionen an einer 3. Klasse ohne Klassenleitung. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen:
Felix Schenker, Schulleiter, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 617 31 83, E-Mail: felix.schenker@schulen-breitenbach.ch

Kleinlützel

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 21.8 Lektionen (inkl. KLP-Lektion) an einer 3. Klasse. Die Stelle ist auf ein Schuljahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 23 Lektionen (inkl. KLP-Lektion) an der 4. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Primarschule: 1 Stelle für ein Teilpensum von 10 Lektionen Französisch an der 3.–6. Klasse. Unterrichtstage: Dienstagmorgen und Freitag ganzer Tag. Die Stelle

ist für ein Schuljahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 10–11 Lektionen an der 3.–6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

DaZ PS: 1 Stelle für ein Pensum von 6,32 Lektionen (Kindergarten bis 5. Klasse). Die Stelle ist für ein Schuljahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Die Teilpensen können kombiniert werden.

Auskunft und Bewerbungen:
Silvia Duraschiok-Herrmann, Sekretariat der Schulleitung, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel, Telefon 061 771 04 88, E-Mail: schulsekretariat@schulen-bgk.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von ca. 25 Lektionen (mit Englisch und ICT, ohne Französisch) an der 5./6. Klasse. Der Schulort ist Hubersdorf. Die Stelle ist im ersten Jahr befristet. Stellenantritt per 1. August 2023.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller Schulleiter, Schulhausstrasse 11, 4535 Hubersdorf, Telefon 032 531 30 31 oder 076 581 18 38, E-Mail: martin.keller@gsu-so.ch

Sekundarstufe I

Grenchen

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 16 Lektionen an einer 1. SEK B als Klassenlehrperson. Fächer: Deutsch, Mathematik, Geschichte, Berufsorientierung. Stellenantritt per 1. August 2023.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 14 Lektionen Musik an diversen Klassen. Stellenantritt per 1. August 2023. Dieses Pensum kann aufgeteilt werden.

Spezielle Förderung SEK I: Pensum von insgesamt 32 Lektionen (SHP-Ausbildung oder abgeschlossenes CAS). Stellenantritt per 1. August 2023. Dieses Pensum wird aufgeteilt.

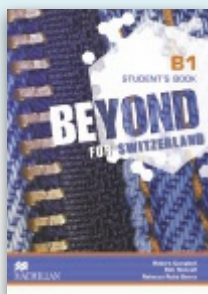
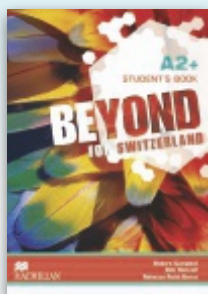
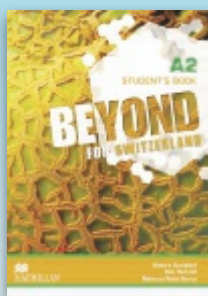
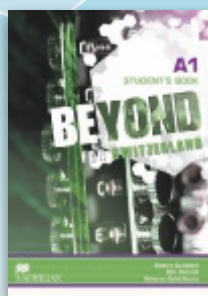
Auskunft und Bewerbungen:
Jürg Klossner, Schulleiter SEK I, Schulstrasse 25, 2540 Grenchen, Telefon 032 652 88 12, E-Mail: juerg.klossner@grenchen.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.

Let us introduce you to your
alternative English course book:

BEYOND

for SWITZERLAND



**Browse
the brochure**



**Request
inspection copies**



**Book an in-house presentation
& consultation for your team:**

Your local representative, Aniko Escher, is looking forward to assisting you and your team with the evaluation and the change.

aniko.escher@macmillaneducation.com

www.macmillanenglish.com/ch/

Logopädie: 80 – 130 %

Therapie Schülerinnen/ Schüler Zyklus 1 und 2, eigenes Therapiezimmer am Schulstandort. Zusammenarbeit mit erfahrener Logopädin. Stellenantritt per 1. August 2023, unbefristet. Auskunft / Bewerbung (auch elektronisch): B. Good, Stufenleitung, Dorfplatz1, 5015 Erlinsbach SO, 062 844 04 94, barbara.good@schule-erzbachtal.ch

Schule
balsthal

Hölzlistrasse 1
4710 Balsthal
www.schule-balsthal.ch

Schulleitung Zyklus 1 (70 Stellenprozente)

Unsere Schule

Die Primarschule Balsthal sucht eine motivierte Person für die Leitung des Zyklus1. Als eine der Modellschulen für neue Beurteilungsformen bieten wir eine innovative und fortschrittliche Schulumgebung. Unsere Schule umfasst drei Schulhäuser und drei Kindergartenstandorte, an denen wir insgesamt zirka 580 Schülerinnen und Schüler unterrichten.

Ihre Aufgaben

- Operative Führung des Zyklus 1
- Personelles (Rekrutierung, MAG, Pensenplanung, Organisation von Stellvertretungen)
- Organisatorisches (Jahrespläne, Schulanlässe, Elternabende, Weiterbildungstage)
- Pädagogisches (Schulentwicklung, Intervention)
- Mitarbeit in der Schulentwicklung und Übernahme von Teilprojekten
- Umsetzen, Kontrolle und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements

Wir bieten Ihnen

- Moderne, fortschrittliche Schule
- Engagiertes und motiviertes Lehrpersonen-Team
- Erfahrene und unterstützende Schulverwaltung (Sekretariat)
- Zusammenarbeit im Schulleitungsteam
- Möglichkeit zur Schulentwicklung und Gestaltungsfreiraum

Ihr Profil

- Vorzugsweise Schulleitungsausbildung oder die Bereitschaft diese zu absolvieren
- Pädagogischer Hintergrund
- Führungserfahrung
- Natürliche Autorität
- Bereitschaft zur stetigen Weiterentwicklung
- Wertschätzender, professioneller Führungsstil, der sich an Stärken orientiert
- Humorvoll und belastbar
- kommunikative Fähigkeiten

Auskünfte

Herr René Hermann, Gesamtschulleiter,
062 391 10 38 oder 079 926 47 10

Vorgehen

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Bewerben Sie sich noch heute und senden Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis spätestens 19. Mai 2023 per E-Mail an: René Hermann, Gesamtschulleiter, rene.hermann@schule-balsthal.ch
Wir freuen uns auf Ihre motivierte Bewerbung.

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

INSERAT
SCHULBLATT



... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Insertionspreise 2023

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken

2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	4780 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2023:

13.01., 03.02., 17.02., 03.03., 17.03., 31.03., 21.04., 05.05., 19.05., 02.06., 16.06., 30.06., 18.08., 01.09., 15.09., 29.09., 27.10., 10.11., 01.12., 12.01 (Nr. 1/24)

Formate/Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite x Höhe	175 mm x 262,5 mm
	oder	210 mm x 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)
1/2 Seite	hoch	85 mm x 262,5 mm
	quer	175 mm x 129 mm
1/4 Seite	hoch	85 mm x 129 mm
	quer	175 mm x 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Lerncoaching macht stark Tagung

Die Unterrichtsforschung zeigt, dass eine konstruktive Lernunterstützung eine zentrale Gelingensbedingung für das Lernen von Schülerinnen und Schülern darstellt. Doch worauf fokussiert diese Unterstützung bei den Lernenden? Auf ihre Defizite oder auf ihre Ressourcen oder gar auf beides? So soll diskutiert werden, wie Lehrpersonen ihre Lernenden unterstützen können, damit Schwierigkeiten beim Lernen nicht bremsen oder entmutigen.

Die Tagung mit dem Schwerpunkt «Lerncoaching macht stark» will mit Referaten und in Ateliers Möglichkeiten diskutieren, wie Stärken der Lernenden gezielt gefördert werden können, wie Motivation während der Schulzeit gesichert werden kann und wie Resilienz in die Schule kommt.

Datum | Ort

Sa, 26.8.2023, 9–16.15 Uhr, Campus Brugg-Windisch
Anmeldeschluss: Mi, 2.8.2023

www.fhnw.ch/wbph-lerncoaching



Universität
Zürich^{UZH}

Akademie
Für das Kind
Giedion Risch

Weiterbildung CAS Entwicklungsorientierter Unterricht

Heterogene Lerngruppen – Differenzierung – Individualisierung – Lerncoaching
Sie wünschen sich Unterstützung im Umgang mit der Vielfalt Ihrer SchülerInnen?



Der CAS Entwicklungsorientierter Unterricht vermittelt Lehrpersonen im Zyklus 1 und 2 Fachwissen aus Erziehungswissenschaft, Entwicklungspädiatrie sowie Entwicklungspsychologie und befähigt sie somit, den Unterricht durch innovative Lehr-Lern-Arrangements in den Strukturen des aktuellen Bildungssystems entwicklungsorientiert und inklusiv zu gestalten. Durch die praxisnahe Verarbeitung der Lerninhalte wird es Lehrpersonen ermöglicht, sich im Umgang mit der Vielfalt aller Lernenden in ihrem Schulalltag selbstwirksam und kompetent zu fühlen.

Dauer: 6.10.2023 bis 20.10.2025

Online-Informationsveranstaltung: 19.4. und 24.5.2023, 18.00 Uhr

Website mit detaillierten Informationen zu Terminen, Modulen und Lerninhalten:

www.fuerdaskind.ch/cas-entwicklungsorientierter-unterricht



Stelleninserate



GLOBALE FUSSBALL- KULTUR ENTDECKEN...



...MIT UNSEREN WORKSHOPS
ZUR SONDERAUSSTELLUNG
«211 CULTURES. ONE GAME.»

- **FUSS – BALL – RITUAL:
SPIELEND KULTUR ERSCHAFFEN**
ab 7. Klasse (180 Min.)
- **211 & (D)EINS**
ab 4. Klasse (90 Min.)



**DETAILS UND
ANMELDUNG HIER**
Nur noch buchbar bis
Ende Schuljahr 2022/2023.